

Die Verhandlung geschied bis zur Wahl der Generaldeputierten. Am Donnerstag schied das Abgeordnetenhaus den Dringlichkeitsantrag Breitner-Monacung, betreffend das Vorgehen der Gendarmerie gegen die russischen Bauern in Galizien, ab. — Als 12 Uhr wurde am Mittwoch gemeldet: In Göttingen drei holländische Sozialisten sind in der Stadt an dem Sonntag, dem 25. d. M., ermordet worden. Der Bauer Wittmann, ein Arbeiter, wurde von den holländischen Sozialisten erschossen. Die Leiche des Wittmann wurde von den holländischen Sozialisten in nächster Nähe beigesetzt. Dieser hielt einen Erntepflanz, in dem er zuerst des englisch-französischen Liberalenvertrags gedenkte, und erklärte, daß die schöne Lösung von der Entente cordiale zwischen Frankreich und England heute das Ziel des holländischen Sozialisten sei, daß eine Entente cordiale zwischen England, Frankreich und den holländischen Sozialisten bestehen sollte.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident besprach das Einkommensteuergesetz. Finanzminister Caillaux legte alsdann den Text des Kompromisses, betreffend das Vorgehen von der Kammer in Gründung gesagte Amendement, vor. Der Kammerpräsident für die Einkommensteuer, dem die belgische Kammer vor allem am Montag die Generalbeschlüsse über die Eingliederung des Königreichs Belgien unter die Ministerpräsidenten Scholliet erklärte, der Kongress ist ein souveräner Staat, der jeder andere nicht ist und von dem Belgien Königreich hervorgeht, an der er unter demselben Rechtsstitel wie die übrigen Staaten ist.

Belgien. Die belgische Kammer der Abgeordneten hat die Generalbeschlüsse über die Eingliederung des Königreichs Belgien unter die Ministerpräsidenten Scholliet erklärt, der Kongress ist ein souveräner Staat, der jeder andere nicht ist und von dem Belgien Königreich hervorgeht, an der er unter demselben Rechtsstitel wie die übrigen Staaten ist. Die belgische Kammer hat die Generalbeschlüsse über die Eingliederung des Königreichs Belgien unter die Ministerpräsidenten Scholliet erklärt, der Kongress ist ein souveräner Staat, der jeder andere nicht ist und von dem Belgien Königreich hervorgeht, an der er unter demselben Rechtsstitel wie die übrigen Staaten ist.

Italien. Der Zar nahm am Mittwoch den Bericht des Reichskanzlers vom 17. d. M. an. Die deutsche Regierung hat die belgische Kammer der Abgeordneten über die Eingliederung des Königreichs Belgien unter die Ministerpräsidenten Scholliet erklärt, der Kongress ist ein souveräner Staat, der jeder andere nicht ist und von dem Belgien Königreich hervorgeht, an der er unter demselben Rechtsstitel wie die übrigen Staaten ist.

England. Das englische Unterhaus hat am Mittwoch in die Spezialdebatte über das Alterspensionsgesetz ein. Im Laufe der Debatte stimmte die Regierung mehreren Änderungsanträgen zu, welche dem Gesetz eine größere Ausdehnung geben und größere Ausgaben, als vorgesehen sind, verlangen. — Das neue englische Kreuzerflottenplan, der am 17. d. M. beschlossen wurde, ist ein großer Schritt in der Entwicklung der Kriegsmarine. Das neue englische Kreuzerflottenplan, der am 17. d. M. beschlossen wurde, ist ein großer Schritt in der Entwicklung der Kriegsmarine.

Spanien. Während einer Spazierfahrt der Königin Maria Teresa in die Nähe Madrids wurden am Dienstag Steine gegen ihr Automobil geschleudert. Der Chauffeur wurde leicht verletzt. Der König ist nach Madrid zurückgekehrt. Die Königin ist nach Madrid zurückgekehrt. Die Königin ist nach Madrid zurückgekehrt. Die Königin ist nach Madrid zurückgekehrt. Die Königin ist nach Madrid zurückgekehrt.

Portugal. In der portugiesischen Kammer legte der Minister des Innern am Mittwoch die freundschaftlichen Verhandlungen zwischen Portugal und Deutschland über das Sanatorium auf Madeira vor. Die portugiesische Kammer legte am Mittwoch die freundschaftlichen Verhandlungen zwischen Portugal und Deutschland über das Sanatorium auf Madeira vor. Die portugiesische Kammer legte am Mittwoch die freundschaftlichen Verhandlungen zwischen Portugal und Deutschland über das Sanatorium auf Madeira vor.

Türkei. Wie das „Reuter's Bureau“ erfährt, ist das auf dem Kontinent verbreitete Gerücht, daß über die macedonische Frage zwei Projekte, ein russisches und ein englisches, zu erwarten seien, unrichtig. Der Reichskanzler, der von Deutschland und England gemeinsam geäußert wurde, wird in seiner Gesamtheit als Entwurf von den interessierten Mächten verworfen werden. Was den Plan selbst betrifft, bleibt mir noch die Formulierung einiger Einzelheiten zu erledigen. Mit dieser Ausnahme ist das Projekt fertiggestellt. — Die „Politische Korrespondenz“ meldet neuerdings in bestimmter Form die Bildung englischer und russischer Mächte über die macedonische Frage. Die Bildung englischer und russischer Mächte über die macedonische Frage. Die Bildung englischer und russischer Mächte über die macedonische Frage.

Englisch-Indien. In Calcutta wurden sieben weitere Verhaftungen vorgenommen, die mit den Bombenanschlägen in Verbindung stehen. Unter den Verhafteten befinden sich drei, die in der indischen Gesellschaft eine angesehene Stellung einnehmen.

Perth. Wie aus Perth gemeldet wird, ist die Periode des starken Kampfes zwischen dem Schah und den Revolutionären augenblicklich vorüber. Die Erklärung des Kriegszustandes trug in vieler Hinsicht zur Wiederherstellung der Ruhe bei, und die Ereignisse der Regierung in Teheran wirken auch in der Provinz beruhigend. Die Bevölkerung schließt selbst die Einheimischen, die Hauptverbreiter der Revolution sind, an und wagt nicht, an öffentlichen Demonstrationen. Der gegenwärtige in Shiraz weilende Prinz Alik-ah-Sultan ergriff die Regierung, um zu gestatten, mit Familie und Angehörigen Persien zu verlassen und ihm Leben und Eigentum zu sichern. Die russische und britische Regierung ermächtigen ihre Gesandten in Teheran, die Bitte Alik-ah-Sultans zu unterstützen.

Deutschland.

Berlin, 3. Juli. Donnerstag vormittag besuchte der Kaiser die Prinzessin Henriette zu Schleswig-Holstein und machte danach einen Spaziergang. Zur Frühstückzeit auf der „Hohenoller“ waren verschiedene Einladungen ergangen. Abends speiste Se. Majestät im Kaiserlichen Jagtschloß. Hiermit nahm der Monarch die Verteilung für die Wettfahrten der Kieler Woche vor und nahm an dem Herenabend des Kaiserlichen Jagtschloß teil, mit ihm auch der Kronprinz und die übrigen Prinzen. Die Kaiserin speiste abends mit den in Kiel weilenden russischen Damen und dem Prinzen Joachim, welcher nachmittags aus Königsberg eingetroffen war, am Bord der „Duna“. Der Kaiser hat den beiden Kommandanten der vor Kiel liegenden russischen Kriegsschiffe, die er am Mittwoch besuchte hatte, den Orden der Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

— (Der Deutsche Kronprinz) pachtete nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ die wilde Jagd und das Jagdschloß Hohenoller in Brezger Wald. Er kommt im Juli mit seiner Familie dorthin.

— (Staatssekretär Dernburg) ist in Ulanow eingetroffen und besuchte am Donnerstag das Grab von Cecil Rhodes. Am Freitag begibt er sich nach den Viktorialfällen.

— (Volkskullehrer und Arbeiter.) Die sozialdemokratische „Zittauer Volkszeitung“ beschäftigt sich häufig mit den Forderungen des Abgeordneten Lehrers Flug im sächsischen Landtage. „1600 Mark Minimallohn pro Jahr — 5,30 Mk. pro Tag — und steigendes Einkommen bis 3600 Mk. pro Jahr, also 12 Mk. pro Arbeitstag, bei 4 1/2 stündiger täglicher Arbeitszeit und 3 Monaten Ferien!“ So ruft das sozialdemokratische Blatt mit Nachdruck aus und fährt fort:

„Ein solcher Lohn hat bis heute noch keine einzige der „sozialdemokratischen“ Gewerkschaften verlangt. Herr Flug aber hat im Landtage geschwört, wie ein Anarchist, weil die Regierung diese Lohnforderung „nicht voll und ganz“ bewilligen tat... Was dem Lehrern recht ist, daß ist den Arbeitern doch auch billig! Ist ein Volkskullehrer denn etwa mehr als ein Arbeiter? Ein qualifizierter Arbeiter, ein Mechaniker, Tischler, Maschinenbauer, Uhrmacher, Maler usw. hat in sehr vielen Fällen ja meistens eine größere Vorbildung, größere Verlesenntnisse als ein Volkskullehrer, der mit 10 und 12 Mark zufrieden — nicht immer! — ist, während, etwas auf der Geheißeligen und Kinderprügeln gelernt hat. Der Arbeiter hat Anspruch auf denselben Lohn, den der Lehrer verlangt.“

Die „Leipziger Lehrzeitung“ bemerkt zu diesem Artikel, in welchem, wie sie sagt, der gütige Haß gegen die „Schulmeister“ zum Ausdruck kommt: „Wenn in Berlin, wo die sozialdemokratische Presse in der Person der „Zittauer Volkszeitung“, schreibt, die Sozialdemokraten von den Lehrern als ihre geschäftlichen Gegner behandelt werden, so ist uns das dann nicht weiter verwunderlich.“

— (Zu der sozialdemokratischen Standardaffäre in Panfow) meldet ein Berichterstatter nach: Das Verbot der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher Freivald aus Panfow, dem der Vorwurf der Verlesung gemacht wurde, hat zu lebhaften Auseinandersetzungen in der letzten Sitzung des dortigen Wahlkreises geführt. Auch den Gemeindevorsteher Eickler, Stubig und Fegeler wurde vorgeworfen, daß sie den bürgerlichen Vertretern nicht radikal genug gegenüberstehen und bei der Einbringung des Bürgermeisters in Freivald und weiterer Rechte erwichen waren. Auch ein Schoppen in Ratskeller gemeinsam mit dem anderen Gemeindevorsteher wurde ihnen übel an gerechnet. Daraufhin hat nun der Gemeindevorsteher Fegeler ebenfalls sein Amt niedergelegt. Die beiden dazu ebenfalls aufgeführten Vertreter Stubig und Eickler haben ihre Ämter behalten, weil man sie in Zusammenhang mit der Freivald-Affäre gebracht hat und sie eine unparteiatische Untersuchung wünschten.

Hürst zu Culenburg vor den Geschworenen.

Berlin, 2. Juli. Der Hürst wurde heute erste mangelnde Minuten vor 11 Uhr nach dem großen Schwurgerichtssaal gebracht. Sein Zustand ist nicht so ungesund, aber der Verlauf der Vormittagsurteilung berichtet die „Berl. Zeit.“ am Mittwoch: Für heute werden folgende Zeugen bestellt: Justizrat Bernstein, Oberlandesgerichtsrat Mayer, Richter Jakob Ernst, Bergmann Karl, Rentier Schwilke, Richter Groß, Handelsmann Vorhand und der Korrespondent des „New York Herald“ — Strömberg. Ein Teil der übrigen Zeugen ist auf 3 Uhr bestellt und der andere findet bis morgen früh herbeibringen. Die Sitzung wurde heute um 11 Uhr eröffnet. Nach Eröffnung wurde nach einer Reihe von Fragen an den Fürsten Culenburg gerichtet, die dieser mit sehr schwacher Stimme beantwortete. Nach der Vernehmung des Fürsten wurde Reichsgraf Götter von der Schulenburg aufgerufen. Er hatte am Montag beim Zeugenauftritt gefehlt und war angeblich nicht zu ermitteln. Es ist jedoch der Polizei gelungen, seinen Aufenthalt in einem Hotel in der Friedrichstadt zu ermitteln, wo er mit seinem Beigegeben, einem früheren

Stiftungen Ludwig Rah, jetzigen Hauptzeu Ludwig Zuingenburger, mochte. Beim Auftritt der Zeugen trat Reichsgraf Götter von der Schulenburg vor und erklärte, sofort vernommen zu werden, da er auf sein Gut in Altobereichen müde. Er erklärte auch, seinen Beigegeben Ludwig Rah zu vernennen, weil dieser ihn begleitet müde. Der Vorsitzende hat so festgestellt, den Zeugen Götter sofort zu vernennen. Die Vernehmung dauerte um 11 Uhr 20 Minuten wurde Justizrat Bernstein vorgerufen.

Bevor die heutige Verhandlung begann, ließ Landgerichtsdirektor Ranzone den Zeugen Ernst zu sich rufen und fragte ihn, ob er irgend eines Schutzes bedürfte und zu seiner Begleitung einen Kriminalbeamten brauche, falls er glaupte, attackiert zu werden. Ernst legte dies ab, da er, wie er meinte, seine Landeskasse hier habe und von seinen Verwandten begleitet werde.

Berlin, 2. Juli. Gegen 2 1/2 Uhr nachmittags wurde eine halbstündige Pause gemacht. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde nochmals Justizrat Bernstein eingehend vernommen. Darauf wurde Richter Graf Götter von der Schulenburg aufgerufen. Dieser soll von honorarlosen Sendungen des Fürsten Culenburg Kenntnis haben. Er war längere Zeit Mitglied des wissenschaftlich-humanitären Komitees, ist jedoch jetzt einiger Zeit ausgeschieden. Nach dem Grafen Schulenburg wurde Ludwig Zuingenburger, ein schlanter hübscher junger Mann, als Zeuge aufgerufen. Dem Vernehmen nach wurde er über das Verbrechen in Erwägung nach Kulenburg vernommen. Das Verbrechen wurde dann der Berliner Vertreter des „New York Herald“, Stanton, aufgerufen. Er konnte, wie man hört, nichts zur Sache beitragen. Die Verhandlung wurde demnach gegen 4 1/2 Uhr am Freitag vormittag 11 Uhr vertagt.

Vermischtes.

* Von der jüngsten Ausfahrt des Zeppellinischen Luftschiffes liegen noch folgende Nachrichten vor: Zürich, 2. Juli. Mittwoch früh vor Mittag wurde hier zehn Minuten lang der Ballon des Grafen Zepppelin beobachtet, wie er eine Reihe Evolutionen nach Südsüdwesten ausführte und dann rasch im Richtung nach Süden verschwand. Das Fahrzeug, das früh 2 1/2 Uhr in Friedrichsdorf aufgestiegen war, fuhr außerordentlich ruhig, die Steuerung funktionierte ausgezeichnet. — Um 2 Uhr 45 Min. kam das Fahrzeug nach voller Rundfahrt um den Vierwaldstätter See über die Mühlebühl wieder nach Zürich zurück und flog hier bis zur Südsüdwesten herab. Inzwischen verschwanden die drei Ballone, die am 1. d. M. am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen, die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen.

12 (Anfall des deutschen Militärluftschiffes.) Das Militärluftschiff, das Mittwoch nachmittag von Berlin in einer Höhe von 400 Metern auf Glatzschlager aufstieg, wurde dabei bei Wetterveränderung von einem aufsteigenden Luftkern, einem Luftwirbel, gefaßt und bis zu 1600 Metern hochgerissen. Der Luftkern, der auf 1600 Metern hochgerissen, wurde dabei bei Wetterveränderung von einem aufsteigenden Luftkern, einem Luftwirbel, gefaßt und bis zu 1600 Metern hochgerissen. Der Luftkern, der auf 1600 Metern hochgerissen, wurde dabei bei Wetterveränderung von einem aufsteigenden Luftkern, einem Luftwirbel, gefaßt und bis zu 1600 Metern hochgerissen.

Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen, die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen, die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen. Die drei Ballone, die am 1. d. M. zum ersten Male über das Vierwaldstätter See flogen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Lesen- u. Familien-Nachrichten.

Sonntag den 5. Juli
(3. nach Trinitatis) predigen:

(Gesammelt wird eine Kollekte für die Bildungs-Anstalt für Klein- und Lehrlinge im Gemeindefabrikanten in Halberstadt.)
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diak. Wuttke.
Born. 1/10 Uhr: Superintendent. Wittborn.
Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Berghmann.

Vormittags 1/10 Uhr: Pastor Werther.
Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Hoff.
Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
Am.
Mittenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Detius.

Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.
Montag den 6. d. M., nachmittags 4 Uhr **Freuenhilfe.** Best. „Zum Reidsstanger“.

Katholische Kirche.
Sonntags 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 1/2 Uhr: Beichte.

1/8 Uhr: Feiernesse.
1/10 Uhr: Mariant mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
Abends 1/8 Uhr: **Jungfrauen-Verein,** Cessnerstr. 1.

Abends 8 Uhr: **Jünglingsverein.**
Dienstag abends 8 Uhr: **Befamung** der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1.
- Pastor Schöllmeier.

In **Frankleben** früh 1/10 Uhr: Beichte.
Um 10 Uhr Predigt: Pastor Bürger.
Nachmittags 1/2 Uhr: **Missionsstunde.**

In **Naustedt** früh 7 1/2 Uhr: Pastor Bürger.
In **Reudorf** früh 8 Uhr: Past. Dural.
In **Reudorf** früh 10 Uhr: Derselbe.
In **Reudorf** früh 8 Uhr: Pastor Ronide.

In **Remmert** vorm. 10 Uhr: Pastor Ronide.
In **Geislich** nachm. 1 1/2 Uhr: Def. Gottesdienst im Kirchspiel **Epergau.**
Epergau. Vorm. 10 Uhr Abendmahl.
Kirchländernd. Vorm. 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Donnerstag früh 8 Uhr entfiel nach kurzen aber schweren Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater

Alwin Rogge

im 28. Lebensjahre. Dies allen Bekannten zur Nachricht.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen sowie für die vielen Geschenke sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders Dank der löblichen Gemeindevertretung sowie der Belegschaft der Grube Böfgen für die erwiesene Aufmerksamkeit.

Böfgen, im Juli 1908.
Louis Krüger u. Frau.

Dank.

Für die überaus herzlich Teilnahmte bei dem Tode unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Auch herzlichsten Dank Herrn Pastor Heinitz für die trefflichen Worte und seinen lieben Kameraden vom Randebroverein und der Gesellschaft „Eintracht“ innigsten Dank.

Böfgen, den 2. Juli 1908.
Die tieftrauernde Witwe
Jda Brauer und Kinder.

Standesamts-Nachrichten

für den Monat Juni 1908.
Crumpa.

Eheschließungen: der Maurer Rich. Krug mit Minna Köfcher in Crumpa.
Geboren: dem Expedienten Graf 1 T., Remmert; dem Bergmann Hermann 1 T., Remmert; dem Arbeiter Heintz 1 T., Remmert; dem Grubenarbeiter Korth 1 T., Remmert; eine unebel. T.; dem Arbeiter Wipa 1 T., Crumpa; 1 unebel. S. und eine unebel. T., Crumpa; dem Geschäftsführer Belt 1 T., Wernsdorf.
Geboren: Paul Otto Voglshe, 1 J., Wernsdorf; der Rentenempfänger Hammer, 32 J., Crumpa.

Wohnung.

2 Stuben, 2 Kammern und Küche, vom 1. Oktober ab zu vermieten
Clöbigauerstr. 17.
Besichtigung mittags von 12 bis 2 1/2 Uhr.
1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an Leute ohne Kinder zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Antobhäuser 14.

Lege, freundliche Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Kaufmanns

Richard Buschmann

sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Merseburg, den 2. Juli 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur besseren Aufklärung!

Gewisse Annoncen im „Merseb. Correspondent“ dürften bei allen Konsumenten von alkoholischen Getränken die Annahme aufkommen lassen, dass die von mir hergestellten Getränke, wie:

Brandts Brause, Herzquell, Champ.-Weisse, Erdbeer-Weisse etc. etc.

qualitativ nicht so gut wie andere, mit grossem Geschrei angepriesenen Getränke seien. Wenn auch manche nicht ganz einwandfreie Getränke von anderer Seite angeboten werden, so betone ich ausdrücklich, dass die von mir geführten Spezialitäten in jeder Beziehung unübertroffen dastehen und von andern derartigen Getränken im Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit kaum erreicht werden.

Obendrein erfreut sich die Stadt Merseburg eines so vorzüglichen Trinkwassers, welches gewissen anderen unter grossen Quellen angebotenen Wässern durchaus nicht nachsteht, denn das Wasser eines Brunnens wird sicherlich dadurch nicht besser, ob sein Besitzer sich als Brunnenverwaltung geriert oder nur seinen schlichten bürgerlichen Namen gebraucht.

Chr. Bohm, Merseburg, Telephon 345.

Meine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 43 Taler.
gr. Eiserstraße 21.
Waheres bei **M. Thomas, Remmert 12.**

Ein Logis ist zu vermieten.
Remmert Nr. 14.

Meine Wohnung ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober oder früher beziehb. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Wohnung für 100 Mark zu vermieten
Karlstraße 17.

Sand Nr. 32

ist eine kleine Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten.

Eine Parterre-Wohnung, Stube, Kammer und Küche, an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 40 Taler.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 85 Mark.
Oberaltenburg 34.

Ein kleines Logis mit allem Zubehör ist zu vermieten und 1. Oktober beziehb.
Bornert 9.

Eine Wohnung im Preise von 40 Taler, an kinderlose Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Clöbigauerstr. 15.

Freundliche Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 40 Taler.
Wahberg 5.

Wohnung, 5 heizbare Zimmer nebst Zubeh., zum 1. Oktober zu vermieten.
Mägerstraße 16.

Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sämtl. Zubeh., sofort oder 1. August 1908 zu beziehen. Preis 480 Mark. Werte Offerten unter **LB** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Größere freundliche Parterre-Wohnung, der 1. Oktober a. c. beziehb., an ruhige Mieter zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Herr Kaufmann **E. Frahnert**, st. Ritterstraße.

Eine kleine Stube zu vermieten und sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Preis 45 Mark.
Gr. Fierstr. 1.

Stube, Kammer, Küche, passend für einzelne Leute, in anständigem Hause zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
st. Ritterstraße 14.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Oktober Wohnung für 40 Taler. Offerten unter **YZ** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ältere einkommensfähige Beamtenwitwe sucht zum 1. Oktober in anständigen ruhigen Hause Stube nebst Zubeh. Offerten unter **Stube** an die Exped. d. Bl.

Die von der Genossenschaft Mittel bisher innegehabten Räume, bestehend aus 7 Zimmern, Walfon, Küche und Zubehör, sind im ganzen oder geteilt sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Scheffler, Frankleben, an Bahnhof.

Einfamilien-Bohnhaus.

bestehend aus 5 Zimmern, Küche, reichlich Zubehör, Badeeinrichtung sowie Vor- und Hintergarten, Preis 600 Mark, am 1. Sept. 1908 zu beziehen. Werte Offerten unter **B 200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundlich möbl. Zimmer und 2 Schlafstellen

offen
Johannistr. 15. I.

2 Fahrräder.

1 Anker- und 1 Herbrandt (gebraucht) billig zu verkaufen
Unteraltenburg 4

Ausverkauf.

Das zum **B. Prenz'schen** Nachlass gehörige Porzellan-, Stein- und Glaswarenlager soll erbeulungshalber durch mich veräußert werden.

Mittwoch den 8. Juli ab, vormittags von 9-12 Uhr zu billigen Tagespreisen im Geschäftstrotz
Neumarkt 41

ausverkauft werden.
Richard Krämpf.

Wäscheleinen und Hängematten

empfehlen in allen Preislagen
Gustav Fuss, Gottbardstr. 46.

Für die Reise

empfehle:
Rucksäcke, Trinkflaschen, Trinkbecher, Zwickstöße, Reiseförbe

außerordentlich preiswert.
Spielwarenhaus

Wilhelm Köhler,

st. Ritterstraße.

Freibank.

Sonnabend von früh 7 Uhr ab

Fleischverkauf

Die Verwaltung.
Sonntag früh

Flüssig-Verkauf.

Hirtenstr. 14.

Pferdenetze u. Ohrenkappen

in großer Auswahl bei
Gustav Fuss, Gottbardstr. 46.
Fernruf 301.

Tivoli-Theater.

Direktion: Hans Musäus.
Sonnabend, 4. Juli. Anfang 8 1/4 Uhr.

Halbe Preise!

Volls- und Schülervorstellung.

Wilhelm Tell.

Drama in 5 Akten von Schiller.
Zu Szene geleitet vom Regisseur Weiraum.

Personen:
Gessler, Reichsvogt in Schwyz C. Walbert.
und Ueli G. Walbert.
Freiherr v. Mittinghausen G. Hoffmann.
Hindenz, sein Neffe G. Hoffmann.
Werner Stauffacher Landeute F. Weiraum.
Jodel Reding aus R. Start.
Konrad Hunn Schwyz G. Büsch.
Walter Firt G. Büsch.
Wilhelm Tell G. Büsch.
Rüetlimann, d. Pfarrer G. Büsch.
Kroni, der Hirt G. Büsch.
Werni, der Jäger G. Büsch.
Rudolf, der Fischer G. Büsch.
Blüthenthal aus G. Hoffmann.
Baumgarten in Inter- G. Müller.
Bühnenred. malben G. Müller.
Janni, Fischerknecht G. Steinbach.
Geppi, Hirtenknecht G. Steinbach.
Gertrud, Stauffachers Frau G. Wehring.
Schwyz, Tell's Frau G. Wehring.
Bertha von Brunnen G. Wehring.
Kremgord, d. Bäuerl G. Wehring.
Mechthild, rinnen G. Wehring.
Wilhelm Tell's G. Wehring.
Walther Knaben G. Wehring.
Rudolf der Sarraz G. Wehring.

Preise der Plätze wie bekannt.
Sauführung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein hartes, reines Gesicht mit vollen jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei ständlichem Gebrauch der besten

Stedenfied-Bienenmilch-Seife

von Bergmann & Co., Kadebeul mit Schutzmarke: Stedenfied.
A Stück 60 Pf. bei **Auguste Berger.**
Böfgen, Clöbigauer-Str. 10/11
E. Müller,
W. Fuhrmann, Herrn Emanuel,
Wilh. Kieslich, Franz Wirth,
Dom-Apothek.

Rechnungs-Formulare

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen hält stets vorräthig
Buchdrucker Th. Rössner,
Merseburg, Elgstr.

Sommersprossen

verschwinden unfehlbar mit Creme „Odia“.
Dose 2 Mark.
Rich. Kupper, Central-Drogerie.

Freie turn. Vereinigung.

(D. T.)
Sonntag den 5. Juli

Tornfahrt zum Gauturfest nach Lanchstedt.

Abmarsch 5 Uhr früh von der Post.
Zahlreiche Beteiligung dringend erwünscht.
Der Vorstand

Leuna.

Gasthaus zum heitern Blick.
Sonntag den 5. Juli, von nachm. 8 Uhr

Jugend-Ball,

wozu ergebenst einladet
Ernst Bissner.
Heute Sonnabend

Schlachtfest.

Frau Clara Steger, Krautstr. 8.
Eine Anwartsung oder Dienstmädchen, monatlich 15 Mk., sofort gesucht
Dammr. 4. part.

Dienstmädchen.

Zu erfragen
Häckerstr. 30. pt.

Gestohlen.

Am Kinderfest-Zuge wurde aus dem Gaussturz **Johannstraße 13**, zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags, ein **Bayern-Fahrad** (Wanderer) gestohlen. Wiederbringer oder Ankaufstetler über Verdienst besteben, erhält gute Belohnung dafelbst, 1 Treppe.



Sie werden springen

vor Vergnügen über das hübsche Geschenk, das dem Weischen-
Seifenpulver „Goldperle“ beiliegt. Jedes Paket ent-
hält eine Beilage. Man achte auf den Namen „Goldperle“.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Kopfläufe,
Wangen, Röße, kurz Ungeleier jeder Art
und dessen Peit wird durch „Kraut“ in
kurzer Zeit radikal beseitigt. Allein echt:
R. Kupper, Central-Deperie.
Meine Wohnung befindet sich
jezt
Neumarkt 27.
Frau Meister,
Gebamme.

Marine-Verein.
Sonntagsabend 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
in der „Reichstrone“. Künftiges Ergehen
erwünscht. **Der Vorstand.**

Merseburger
Spar- und Bauverein
Eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung.
Die nächste ordentliche
General-Versammlung
findet am
Sonntabend den 11. Juli 1908,
abends 8 Uhr,

in „Zivoli“ hier statt, zu der die Mit-
glieder hiermit eingeladen werden.
Geschäftsbericht und Bilanz können vom
4. d. M. ab bei dem Vereinssekretär von
den Mitgliedern eingesehen werden.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Vorlegung der Bilanz sowie der Ge-
winns- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und des
Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über Verteilung des
Reingewinns.
5. Bericht über die am 19. Juni 1907 statt-
gefundene ordentliche Revision der Ein-
richtungen und Geschäftsführung der Ge-
nossenschaft.
6. Änderung des Vereinsstatuts.
7. Wahlen.
Der Vorstand.
Bodenmann, Weibling, Sädler,
Reichardt, Walter.

Verband Deutscher
Handl.-Gehülfen
Sonntag den 5. Juli, von
abends 6 Uhr ab im „BelleVue“
Zusammenkunft
mit den Halleischen Kollegen.
Alle Verbandskollegen nebst wertigen Ein-
gebühren sind hierzu eingeladen.

Dramatischer Verein
„Euterpe“.
Sonntag den 5. Juli
Ausflug
nach Schkopau.
(Gasthof Deutscher Kaiser).
Dahelbst von nachmittags 3
und abends 8 Uhr an
Tanz,
verbunden mit
Preis-schießen.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Halle a. S., Schwemme 2,
3 Minuten vom Markte,
solide Damenbedienung.

Magdeburger u. Merseburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1825.
Der Geschäftsstand der Gesellschaft am 31. Dezember 1907 ergibt sich aus dem
nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1907.

Grundkapital	Mk. 9.000.000,—
Prämien-Einnahme für 1907	Mk. 26.736.560,79
Zinsen-Einnahme für 1907	Mk. 755.490,27
Prämien-Überträge	Mk. 9.634.830,05
Ueberschlag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	Mk. 4.000.000,—
Kapital-Reservefonds	Mk. 900.000,—
Spar-Reservefonds	Mk. 1.500.000,—
	Mk. 52.526.911,95

Versicherungen in Kraft am Schluß des Jahres 1907 Mk. 14.199.508.608,—
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1907 Mk. 14.239.184,24
geleistet.
Zeit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden Mk. 806.215.878,11
überhaupt bezahlt.
Die Summe der dem Fonds für gemeinnützige Zwecke seit dem Be-
stehen der Gesellschaft zugeflossenen Beträge beläuft sich auf Mk. 34.895.119,70.
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die
Versicherung gegen Wasserleitungsschäden,
sowie die
Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl.
Der Abschluß einer Versicherung gegen Einbruch-Diebstahl wird für die be-
günstigende Reise-Zustellen besonders empfohlen.

Die Agenten der Gesellschaft.
Frau Marg. Witte in Merseburg. **C. Sasse,** Maurermeister in Querfurt.
Friedrich Schreiber, Rentier in Merseburg. **J. Bacher,** Direktor in Schaffstädt.
Erich Sittler, Kaufmann in Landshut. **Hermann Schulz,** Güttenmann in Leimbach.
Carl Kammel, Kontrollleur in Mücheln. **Willy Friede,** Ratskellner in Leimbach.
Albert Sasse, Kaufmann in Dürrenberg. **Otto Nagel,** Schmiedemeister in Leimbach.
Carl Godt, Kaufmann in Elfen. **Carl Hankel,** Rentier in Neustädterberg.

Magdeburger Privat-Bank
Zweigniederlassung Merseburg.
Für die bewohrende Kassegeleit stellen wir
die Stahlkammer
der Bank unseren Kunden zur Aufbewahrung von
versiegelten Kisten, Paketen, Wertgegenständen,
Schmucksachen etc.
unter feinsten Bedingungen wochen- und monatsweise zur Verfügung.
Die Stahlkammer ist werktäglich von
8—12 1/2 Uhr vormittags,
2 1/2—6 Uhr nachmittags
geöffnet.

**Rein-Aluminium-
Kochgeschirre.**

In Nr. 148, 149, 150 dieser Zeitung gibt sich die Firma
Gebr. E. hier als „Alleinige Vertreter für Kaiser-Aluminium-
Geschirre“ aus. Ich mache meine werthe Kundschaft und das
sonstige verehrte Publikum von Merseburg und Umg. darauf
aufmerksam, daß dies auf Unwahrheit beruht. Ich verkaufe
Kaiser-Aluminium schon seit 1905 und werde auch ferner noch
den Verkauf beibehalten, wie dies die Ware und Plakate in
meinem Schaufenster beweisen.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlg., Kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

Prof. Dr. Esmarch's
Alkoholfreies Getränk
Faseltgetränk Er. Maj. des Deutschen Kaisers
3/10 Liter-Flasche 20 Pf. franco.
Vertrieb für Merseburg u. Umg. **Chr. Bohm,** Merseburg.

30 Frauen und Mädchen
zur Feldarbeit sofort gesucht.
Gutsverwaltung Werder.

Bolzsbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag mittags von 11—1/2 Uhr.

„Philharmonie“.
Sonntag den 5. Juli
Ausflug
nach Meuschau.
Schmidts Gasthof.
Dahelbst findet von nachmittags
3 und abends 8 Uhr an ein
Tänzchen
verbunden mit
großem Preis-schießen
statt.
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Schkopau.
(Gasthof zum Raben.)
Sonntag den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr,
großer Jugendball,
mögl. freundschaftl. einladend.
Die jungen Burichen

Restaurant zum
Merseburger
Raben.
Heute, Sonntag abend
Geflügel-Auskegeln.

Dieters Restauration.
Heute abend **Salzkrudien**
Heute
Schlachtefest.
A. Leine, Sand 22

1. jähriges Kind
wird in gute Pflege gegeben. Zu erfragen
H. Sirtkurahe 16 II.

Wintlicher Flotter
Laufbursche
sofort gesucht. **Zurückgabe 4.**

Einige tüchtige Maurer
nach Mücheln gesucht.
C. Günther jun.

Suche für sofort eine
saubere Frau od. Mädchen
zum Frühstückstragen.
H. Förster, Wädrmeier, Breitestr. 11.

Ein ordentl. Dienstmädchen
wird zum 1. August gesucht.
Sorbardstr. 34.

Für meine herrschaftlichen Haushalt
(neue Personen) in Weitz (Gehalts in
meiner Villa in Baumberg a. S.) suche ich
zum 15. August oder 1. Oktober ein tüchtiges,
gewandtes, nicht zu junges

Mädchen
mit guten Zeugnissen, das in allen häus-
lichen Arbeiten erfahren ist. Anfangslohn
240 Mark, Reisen frei.
Frau **Rehateur Wiemann,**
Raumburg a. S.

Ordentliches Dienstmädchen,
vom Lande bedürftig, per 15. August gesucht
Breitestr. 17.

Bei hohem Lohn wird **sauberes älteres**
Mädchen
für Haus und Küche zu kinderlosen Ehe-
paar per August nach Halle gesucht. Zu
erfragen bei **S. Weiss,** H. Ritterstr.

Eine Aufwartung
sofort gesucht **Johannisstr. 18.**
Am Montag den 20. Juni ist ein
schwerer eiserner **Schinder** abhanden ge-
kommen. Bitte denselben beim Vorfahr-
mann **Neumarkt 45** abzugeben.

Nachträglich gingen noch ein als Erbs.
für den ausgefallenen Bazar: Herr Dobrowitz
30 Mk.; Fr. Jacke 8 Mk.; Fr. Knoblauch
75 Mk.; Ungenannt 5 Mk.; Fr. Heiders
5 Mk.; Fr. Klappenberg 6 Mk.; Fr. Kl. golds.
25 Mk., worüber dankend quittiert.
Der Vorstandes
des Vaterländischen Frauen Vereins.
Hierzu eine Beilage.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 155.

Samstag den 4. Juli 1908.

35. Jahrg.

Deutschland.

— Die vielgerühmte politische Neutralität der Kriegervereine bekommt manchmal ein Loch. So immer, wo es sich um Sozialdemokraten handelt. Aber es gibt über die Maßnahmen von der Regel auch andere Variationen; eine davon, die den freikonservativen Landtagsabgeordneten von Hirschberg angeht, bringt der „Vote aus dem Niesengebirge“ in Erfahrung. Herr Vaenschmidtlein, der zugleich Vorsitzender des dortigen Kreisriegerbundes ist, hat sich kürzlich über seinen Reifall und über den Sieg der Freijünglinge geäußert. Weh dem, der es vielleicht mit dem Freijung abgeben haben könnte, wer nur nach Freijung und Freijungsfreundschaft riecht! Kommt zu ihm ein alter Soldat, der von 64, 66 und 70 erzählen kann, und möchte eine Unterfertigung beantragen. Woher sind Sie?“ „Aus Giersdorf.“ „Dann gehen Sie nur nach Giersdorf, dann tue ich nichts für Sie!“ — Was ist mit Giersdorf, was für ein Fleck hängt an der Gemeinde? Sie hat keinen einzigen konservativen, dagegen volle fünf liberalen Wahlmänner durchgebracht. Das genügt. Der alte Herr konnte ruhig sagen, das habe doch schließlich nichts mit seinem Glück zu tun; vergebens, Giersdorf hat liberal gewählt, und Strafe muß sein. Der alte Veteran konnte nun ruhig seines Weges ziehen, betriibt und beleidigt, daß es nicht ratsam ist, an einem liberalen Ort zu wohnen, wenn man von einem konservativen Kriegervorbundsvorhaken hat und Unterfertigung haben will. Denn sie sind nur so weit neutral, soweit sie sich nicht ärgern müssen.

— Über ein charakteristisches Beispiel konfessioneller Zerstückelung wird aus dem Landkreise Hagen berichtet. Dort war, wie die „Vormer Zig.“ hört, vor einiger Zeit eine gemeinsame amtliche Konferenz der katholischen und der evangelischen Lehrkräfte einberufen worden. Die schon erfolgten Einladungen wurden aber plötzlich wieder rückgängig gemacht. Jetzt kann man hören, daß die königl. Regierung in Ansbach, und zwar einem Gelehrten zufolge auf Veranstaltung der katholischen Geistlichkeit, an der interkonfessionellen Tagung Anstoß genommen und sie dann verboten hat. Wie können nicht glauben, bemerkt hierzu die „Z. G.“, daß eine solche gemeinsame Konferenz von evangelischen und katholischen Lehrkräften sich als Widerspruch gegen den leider geleglich festgelegten konfessionellen Charakter der Volksschule darstellen und der Ansbacher Regierung, deren Schulabteilung zwar nicht gerade im Maße forschrittlicher Gesinnung steht, einen empfindlichen Grund zu dem Verbot geben könnte. Ist dies tatsächlich aber ein durchaus unberechtigtes Eingekommen gegen die Wünsche der katholischen Geistlichkeit, die die katholischen Lehrer vor jeder Verbindung mit den evangelischen Lehrern bewahren möchte, so haben wir es hier mit einem Fall von Überpannung des konfessionellen Prinzips zu tun, der für die Zukunft trübe Aussichten eröffnet. Die Selbstverwirklichung ist bei dieser Frage auch wieder bedroht, wie das genannte Blatt mit Recht hervorhebt. „Die Gemeindeführungverwaltung darf auf gemeinschaftliche Konferenzen ihrer Lehrkräfte unter keinen Umständen verzichten. Sollte der Staat ganz allgemein, so wie die Ansbacher Regierung getan hat, beschließen, über die Art des Verkehrs zwischen Schuldeputation und Lehrerschaft einschneidende Bestimmungen im Sinne konfessioneller Spaltung zu treffen, so wäre das ein neuer Eingriff in die Befugnisse der Kommune, und die Gemeinden werden sich tun, zur Wahrung ihrer Rechte sich zu wappnen.“

Stapellau.

— (Stapellau.) Auf der Welt der Missionen ist die Arbeit in Bremen-Grövelingen erfolgte Mittwoch nachmittags 6 Uhr in Anwesenheit der geladenen Ehrengäste und eines zahlreichen Publikums der Stapellau des Linienkassiers Erzbischof Sachsen. Als Vertreter des Reichsmarineministers wohnte Vizeminister Breuting dem Stapellau bei. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen, Staatsminister v. d. Heide, hielt die Laudatio, worauf Frau Fürstin v. Salm-Horstmar das Schiff auf den Namen „Westfalen“ taufte.

Volkswirtschaftliches.

— Die Zweite bayerische Kammer nahm am Dienstag die Vorlage auf Einführung des Postverkehrs an. Auch die elektrische Bahn von Berchtesgaden nach dem Königssee wurde genehmigt. — Der neue Weingeländebau wurde als eine schwere Schädigung in einer großen Wingernterhebung des Weinbaugesbietes der Mosel, Saar und Rheingebiet von etwa 50 Winzern beklagt, was vollständig verworfen. Die Verammlung steht vielmehr auf dem Boden des alten Weingeländes von 1901, mit den Veränderungen einer einheitlichen Kontrolle für das ganze Deutsche Reich, der Lagerbestände, der räumlichen Begrenzung der Zückerung bis zu 26 Prozent, der zeitlichen Begrenzung mit der An-

zeige der Zückerung nach dem 31. Januar, der Einteilung in Weinbaugesbiete und der Deckelung von Vermarktung von Weinen verschiedener Weinbaugesbiete und der Verschärfung von Strafen.

— Zum deutsch-schweizerischen Wehretret. Die Antwortnote Deutschlands auf die Note des Bundesrats über das Schiedsgericht in der Frage der Wehretret ist in Bern eingetroffen und wird von der bundesrätlichen Delegation in Übereinstimmung mit Sachverständigen zur Festlegung der Antwort geprüft werden. Wenn man auch im Prinzip über die Einlegung eines Schiedsgerichts einig ist, so stehen doch noch einer offiziellen Verhandlung noch Meinungsverschiedenheiten über das Verfahren, über die Ernennung des Obmanns des Schiedsgerichts und über die zu stellenden Fragen. Die Verhandlungen zwischen Bern und Bern dauern fort.

Vollversammlung der Handwerkskammer.

Am Donnerstag vormittag versammelten sich die Abgeordneten aus dem Bezirk der Handwerkskammer Merseburg zu einer Jubiläumssitzung im Rathsaussaale zu Halle a. S. Zwar, so äußerte der Herr Regierungspräsident von Merseburg, der sich in altpreussischer Wehretret bereits freiwillig eingeschrieben hatte, wären beim Staate die 25. Jahrestag der Kammer abgefeiert, aber die Handwerkskammer bleibe es unentwöhnt, derartige Ereignisse zu feiern. Kurz nach 11 Uhr erschien auch der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen, Erzellen Segel. Der Vorsitzende der Kammer, Fischermeister Schöndorf, begrüßte die beiden bereits genannten Vertreter der Provinzbehörden, ferner den Regierungsrat Dr. Heile und den städtischen Vertreter Stadtrat Böhm. Sodann wird er einen kurzen Ausblick auf die Geschäftszeit, wobei er auch der Toten des Jahres gedenkt, deren Andenken die Versammlung durch Aufspielen von den Sigen ehrt. Ferner brachte er ein Hoch auf den Kaiser, den Schützer des Friedens und Förderer des Handwerks aus. Zur Eröffnung der Versammlung nahm Oberpräsident Erzellen Segel das Wort und sagte u. a. folgendes: Es freut mich sehr, mich anlässlich dieser Versammlung mit Ihnen bekannt zu machen. Wohl kann ich nicht regelmäßig Ihre Versammlungen besuchen, aber hin und wieder werde ich doch Gelegenheit nehmen. Es ist ja immer noch eine schwierige, zweifelhafte Lage für das Handwerk, die abzuwenden wir nicht von heute auf morgen in der Lage sind. Die Entwicklung der Industrie hat dem Handwerk manches aus der Hand genommen. Es zwingt uns dies, daß das Handwerk mit Mühe vorzugehen hat und daß noch viel Wasser im Meer fließen wird, so das Handwerk sich den neuen Verhältnissen nicht anpassen kann. Wie der Staat sich vorzuziehen und nicht der Mühe zu vertieren, muß hier dem Handwerk empfohlen werden. So nur kann es den alten Platz in Staat und Gesellschaft ergatten. Bei allem aber muß sich das Handwerk vorhalten, daß leitens der Regierung alles gefordert, was zur Hebung des Handwerks dienen kann. Das heißt sich nicht in die neue Welt der Veränderung der Gewerbeordnung, wodurch der kleine Befähigungsnachweis eingeführt wurde. Das war eine alte Forderung des Handwerks, die jetzt durchgeführt ist. Mit ihr wurde das Handwerk die Stärkung des Standesbewußtseins und die Ausbildung der Lehrlinge hervorragen fördern. Gerade diese beiden Ziele sollen dem Handwerker eine bessere Meinung von sich und fruchtbarer Mut bringen, um für eine bessere Ausbildung des Nachwuchses zu sorgen. Schwierig bleibt die Frage des Grenzgebietes zwischen Fabrik und Handwerk. Durch einen einfachen Schritt der Regierung läßt sie sich nicht lösen. Das genannte Gesetz aber wird doch auch hier ein guter Schritt zur Besserung sein. Nach weiteren Ausführungen auf das Handwerk spricht er zur Sache die Bereitwilligkeit aus, mit dem Handwerk zu seiner Besserung beizutragen.

Regierungspräsident Herr v. Heide sagte: Wir kennen uns seit geräumiger Zeit und wissen, was wir von einander zu halten haben. Es ist ja anzuerkennen, daß die Konjunktur gegenwärtig sehr gut ist. Aber das Handwerk hat längst noch nicht seinen goldenen Boden verloren; soweit ist es lange noch nicht. Was hat es jetzt zu heißen: Augen aufstun und Hände rühren. Die Zeit ist vorüber, wo man sich auf bequeme Weise eine angenehme Existenz verschaffen konnte. Im Zeitalter der Elektrizität heißt es, alle Kräfte anspannen, damit man sich die Lebensgenüsse verdienen darf und der Platz an der Sonne sich wahrlich. Zerstört man sich heute alle Hände beschließen. Mit dem Versprechen, stets nach besten Kräften für das Handwerk einzutreten, schließt der Herr Präsident.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde der Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und des Sekretärs der Kammer vorgelegt. Hierauf erstattete der Beauftragte der Kammer, Herr Hugo Blume, seinen Bericht über die von ihm im Kammerbezirk vorgenommenen Revisionen der Betriebe, deren Einrichtungen, Ausbildungen, Vorkursleistungen im 2. Jahre ging hervor, daß man liberal beherrcht ist, den gesetzlichen Vorschriften zu genügen. Die Zahl der Betriebe hand in der Provinz Sachsen ist zur Sache, etwa 1:2. Von einer Verkleinerung der Betriebe kann nicht die Rede sein, wie so oft von gegnerlicher Seite behauptet wird. Die Betriebsverhältnisse waren nicht festzustellen, der Gesundheitszustand war überall ein befriedigender. — An diesen Bericht schloß sich eine Debatte an, aus der hervorging, daß die Tätigkeit des Beauftragten eine gute Wirkung für das Handwerk gezeitigt habe.

Provinz und Umgegend.

— Weihenfeld, 3. Juli. In der letzten Stadtverordnetenversammlung ist, wie schon gemeldet, Oberbürgermeister Wadahn nicht wiedergewählt worden. Die Ursache für die Nichtwiederwahl liegt nicht allein in der befremdlichen Stellungnahme Wadahn's zur Volkspolizei auf dem Deutschen Stadttage 1905, sondern es waren im Gefolge dieses Stadttages persönliche Konflikte, Über-

schreitungen bei Wahlen und Arbeitsausführungen ohne Genehmigung und entsprechenden Vorlagen dazu gekommen. Im letzten Jahre war das Verhältnis wieder ein freundliches geworden. Da jedoch schon vor zwei Jahren an den jetzigen zweiten Bürgermeister Daehn als Kandidat für den Posten gedacht worden war, und nun für diesen Posten die zweite juristische Prüfung verlangt wird, die Wadahn nicht abgelegt hat, hatte der Oberbürgermeister die Mehrheit verloren. In der Bürgerchaft haben ihm sein vornehmer Charakter große Sympathien erworben.

— Halberstadt, 3. Juli. Die im vergangenen Jahre von dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein mit Unterstützung der Stadt in den Ansbach errichtete und jetzt durch eine neue Kegelbahn wesentlich vergrößerte Walderschulungshalle, die fortwährend stark besetzt ist, wurde heute mittag in Gegenwart der Vertreter des Vorstandes des genannten Vereins, der königlichen und der städtischen Behörden durch Oberpräsident von Heide feierlich eingeweiht, wobei insbesondere dem eigentlichen Schöpfer der Einrichtung, Bürgermeister Dr. Heide, der wohlverdiente Dank dargebracht wurde. Nach dem Weisheit fand eine Besichtigung statt, die allgemein befriedigte. Wie bestimmt verlautet, wird am nächsten Samstag der Generalsekretär des Zentralvorstandes des Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose, Professor Dr. Nieftner, Leibarzt des Kaisers, die Walderschulungshalle und die anderen hiesigen, der sozialen Fürsorge dienenden Anstalten besuchen.

— Blankenburg a. H., 1. Juli. Ein Unfall, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich auf einem Ausflug, den die Schillerinnen der dritten und vierten Klasse der hiesigen Mädchen Schule mit ihren Eltern und Lehrern nach der Steinernen Renne unternahm. Die Ausflugler gingen am linken Ufer entlang nach der zum „Silbernen Mann“ führenden Brücke über die Soltemme. Schon hatte das Gros der Kinder die Brücke passiert, als diese plötzlich tragend in die Tiefe stürzte. Circa sechs Kinder und sechszwanzig ihnen nachfolgende Erwachsene fielen in die Soltemme. Die Abgesetzten wurden sofort nach den umliegenden Hotels gebracht, wo man ihre total durchgefähte Verwundungen mit modernen Mitteln verband. Die Untersuchung der Brücke ergab, daß die Balken vollständig morsch waren. Ernstlich verlegt wurde niemand.

— Arndfeld, 2. Juli. Der Naturparks aus der Altmark „guttag nagel“ hat sich ein neues Nest gebaut und zwar in einem kleinen Gehäusen bei Niemburg an der Weser. Am letzten Sonntag hatte er einen Vortrag angekündigt über das Thema „was ist gut“. Zahlreiches Publikum hatte sich dazu eingefunden. In seinem bekannten Gewande trat Nagel aus einem der Zelte und begab sich in ein anderes offenes Zelt mit altägyptischer Ausstattung und einem kleinen Gnomonium. Guttag greift in die Taschen und singt mit lauter Stimme einen Choral. Ihm zu Füßen sitzt eine junge hübsche Dame, die mit in den Choral einstimmt, auch die im Halbtiefe vor dem Zelte lagernden Kinder singen mit. Nach Beendigung des Chorals beginnt er seinen Vortrag, guttag, dessen Ehe vor einigen Wochen in Stendal geschieden worden ist, wird bald wieder heiraten. Der hübsche gesunde Mensch in seiner Eigenart über eben auf das zarte Geschlecht einen starken Reiz aus.

— Altenburg, 3. Juli. Die Nachricht von der Vereinfachung des Alten Testaments in den Volksschulen von Sachsen-Altenburg findet ihre Erklärung darin, daß dort das „Biblische Lesebuch“ von Volfer und Straß eingeführt wird, in dem umfangreiche „Biblische Auszüge“ aus dem Alten Testament entfallen sind.

— Gera, 2. Juli. Für das am 7., 8. und 9. September hier stattfindende 300-jährige Jubiläum des kaiserlichen Gnomoniums ist eine Stipendien-Stiftung unter den ehemaligen Schülern der Anstalt in Bildung begriffen. Die Stiftung hat bereits einen Betrag von ca. 3000 Mk. erreicht. — Die Stadt Gera zieht gegenwärtig auf die Beamten zur städtischen Einkommensteuer heran, die nur in der Stadt ein Amt bekleiden, aber in Vororten wohnen. Die Stadt glaubt sich dazu berechtigt, weil a. B. die Industriellen, die hier ihre Erwerbsquelle haben, aber auch in Vororten wohnen, entsprechende Steuern in der Stadt zahlen müssen. — Gestern Mittag war sich auf dem hiesigen Bahnhofe ein 19-jähriger Straßgefänger, der von Hof nach der Ackerkollonien auf Zeit transportiert werden sollte, kurz vor der Einladet das nach Zeit gebenden Zuges auf die Schienen. Dabei riß der Gefangene den 30-jährigen Transporter Nibel ebenfalls mit auf die Geleise, so daß beide überfahren und getötet wurden. Beide Personen wurden glücklich verstorben.

† Leipzig, 3. Juli. Zu dem Raubmord in Großsiedberg erläßt die königliche Staatsanwaltschaft in Leipzig folgende Bekanntmachung: „Für die Ermittlung des Täters oder der Täter des an Fräulein Maria Conrad verübten Raubmordes hat das königliche Justizministerium eine Belohnung von 1000 Mk. ausgesetzt. Wenn mehrere Anspruch auf die Belohnung erheben, behält sich das Justizministerium deren Verteilung vor.“ Es gilt, die Ueberrückungstatfachen gegen die jetzt hier in Haft befindlichen und der Tat weiter dringend verdächtigten Landstreicher Melzian und Krauß zu verneinen, insbesondere durch Herbeischaffung der geraubten Sachen, namentlich des dunkelbraunen Frauenhandtäschchens, des schmalen roten Frauengebläschchens und des glatten goldenen Rings mit in Sternform gefasstem hellblauem Opal. Auch könnten hier noch nicht hervorgetretene dringende Verdachtsstatfachen gegen andere bestimmte Personen im Publikum bekannt sein. Maßnahmen auch in dieser Richtung mögen schleunigst der hiesigen Staatsanwaltschaft, der Kriminalabteilung des Polizeiamts hier sowie den Ortsbehörden und der Gendarmerie der Großsiedberger Gegend mitgeteilt werden. An diesen Stellen liegen auch Bilder von den Verhafteten aus.

† Dresden, 3. Juli. König Friedrich August hat gestern früh in Begleitung des Oberstallmeisters Haugk, des Generaladjutanten v. Müller und des dienfttunenden Flügeladjutanten eine mehrtägige Reise nach dem Erzgebirge angetreten. An mehreren Orten wurden anlässlich der Königsreise erhebliche Stiftungen zu wohltätigen Zwecken gemacht. — Der neue Ballon des Schiffschiffers Vereins für Luftschiffahrt, „Graf Zeppelin“, ist Mittwoch nachmittags 3 Uhr nach 24stündiger, herrlicher Fahrt über den Böhmerwald bei Passau a. d. Donau glatt gelandet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 4. Juli 1903.

*** Ferien! Laut jubeln dies Wort Laufende von jugendlichsten stehen heute, wo nach wolkenangemundem Dunde des Schulzwanges endlich wieder die goldene Freiheit lacht. Ein langer Monat voll Lust, Sonnenschein und Freiheit steht bevor, und ehe das Gespenst der Schule wieder ernst drohend in den Gesichtskreis der frohlichen Nichter tritt, können innerhalb einige Wochen vergehen. Nicht einmal die strengsten Ermahnungen, die diesem oder jenem aus der ferienfreundlichen Schaar zur Abkühlung mit auf den Weg gegeben werden, machen einen tieferen Eindruck. Der Augenblick gehört der Jugend, und was aus der nächsten Zukunft wird, daran zu denken wäre unzeitgemäß. Die Gile, mit der die Schulbücher in die Hefte geworfen werden, um dort endlich einmal die Größe des Unmüdes zu erlahnen, der sich gegen sie angehäuft hat, ist eigentlich keine Schmeichelei für das Institut, welches sich offiziell „Schule“ nennt, von seinen Besuchern aber mit anderen, wenig schmeichelhaften Beziehungen beachtet wird. Die Freude, mit der jede Unterbrechung des Schulunterrichts durch die Ferien von den zukünftigen Staatsbürgern begrüßt wird, teilen auch selbst die strengsten Lehrer, die in ihrem Berufe aufgehen; auch sie empfinden die Unterbrechung des ewigen Einerleis der Jugendzucht keineswegs unangenehm, und doch haben für sie die Ferien lange nicht die Bedeutung, wie für aus ihrer Schulhaft bereitete Knaben, Jünglinge und Mädchen. Jedes Alter hat das Recht, in dem Gange des Lebens als etwas in seiner Art Fertiges und Ganzes betrachtet zu werden, und es ist keineswegs richtig, die jüngeren Lebensalter ausschließlich als eine Vorbereitungsstufe für die späteren zu betrachten. Die Jugend aber — und wer will ihr das verdenken — sieht die Pflichten der Schule im ganzen nicht als einen Teil der ihr zugemeinerten Lebensfreude an; sie strebt nach Freiheit, um die Kräfte, die ihr zu Gebote stehen, auch einmal nach der Richtung hin zu üben, die ihr die angenehme erscheint. Freilich verzichtet auch während der Ferien die Schule noch nicht darauf, ihren Willen geltend zu machen, aber Ferienarbeiten, wie man sie früher kannte, existieren jetzt glücklicherweise meist bloß noch in der Idee und werden gewöhnlich von den Jungen hergebrachten Maßnahmen mit ziemlich geringer Beachtung behandelt. Die Ferienarbeiten fördern sie im allgemeinen weniger als die Unlust des Wetters, die nur zu häufig die schönsten Ferienträume buchstäblich zu Wasser werden läßt. Deshalb wünschen wir allen, welche entweder zu Hause oder draußen an den Küsten des Meeres, in Bergen und Wäldern Erholung und Erfrischung suchen, schöne und frohliche Ferien.

*** Der trockenste Sommermonat seit 75-jährig Jahren. Der Juni 1903 stellt nicht nur den trockensten Juni seit 1848, dem Beginn genauer Aufzeichnungen der Niederschläge in Berlin, sondern überhaupt den trockensten Sommermonat dar, der seit 60 Jahren dort beobachtet worden ist. Der letzte Regen ist in Berlin am Sonntag, den 14. Juni, gefallen. Eine so anhaltende Dürre im Sommer ist sehr selten. Der Juni hatte eine Niederschlagshöhe

von nur 5,6 Mm., der Mai dagegen 125 Mm. Regen. Für den Mai sind nach 60-jährigen Durchschnitt 46, für Juni 63 Mm. normal. Annähernd ebenso geringe Niederschläge von Mai bis September brachten nur der Mai 1868 und der September 1890 mit je 7 Mm. Regen; dann folgt mit 10 Mm. der August 1898 und mit 12 Mm. der — bisher trockenste — Juni 1897. Den trockensten Juli mit 24 Mm. Regen brachten die Jahre 1872 und 1904, von denen das letztere wegen seiner Dürre ja noch in Erinnerung ist. Weniger Regen als im Juni wurde seit 60 Jahren nur viermal verzeichnet, im März 1883 mit 5 Mm., und im Oktober 1866, April 1893 und November 1902 mit je 1 Mm. Ziehen wir in Betracht, daß vom Dezember 1907 bis Mai 1908 alle Monate zu feucht waren, so ist die Möglichkeit einer nun einsetzenden längeren Trockenheit nicht von der Hand zu weisen, was für die Sommerernte gewiß erfreulicher, als für die Landleute wäre. Im Spreetanal treten bereits die sonst vom Wasser bedeckten Flehle an den Ufermauern zu Tage. In der Spree sowie am Spandauer Schiffsfahrtsanal liegen nicht unerhebliche Flächen des Hochwassers frei.

*** Sonderzüge zum Ganturnfest des nordostthüringischen Gauces. Aus Anlaß des vom 4. bis 6. Juli in Bad Nauchstedt stattfindenden Ganturnfestes verkehren zwischen Merseburg und Nauchstedt folgende Sonderzüge: Ab Merseburg: Sonnabend 2,04 nachmittags; Sonntag 8,41, 10,46 vormittags, 2,04 nachmittags, 8,59 abends. Ab Nauchstedt: 9,20 vormittags, 12,26 nachmittags, 6,30 und 10,43 abends. Zur Benutzung gelten die gewöhnlichen Fahrkarten. — Über das Programm des Ganturnfestes haben wir folgendes erfahren: Der Eröffnungssommer findet bei gutem Wetter am Sonnabend abend auf dem Marktplatz statt. Das Wetturnen fällt den Sonntag vormittag aus. Nachmittags wird ein Umzug durch das Städtchen stattfinden, dem sich auf dem Festplatz dann ein Schauturnen und die Verkündung der Sieger anschließt. Abends ist Ball in mehreren Lokalen. Der Montag ist einem gefälligen Beisammensein und Ausflügen gewidmet.

*** Die ersten diesjährigen Feriensonderzüge nach den Ostseebädern von Berlin aus verkehren am 6. bezw. 7. und am 13. bezw. 16. Juli nach Stolpmünde (Potsdam), Kügelwäldemünde (Neuwalde), Kolberg, Dors, Kewahl, Treptow a. N. (Deep), Bapenlagen (Kolberger Deep), Denkhagen (Wobenhagen), Groß-Mölln (Nest), Alt-Vanzin (Bauerhufen), Sorenbohm, Dierow (Weg und Ost), Misdrow, Swinemünde (Nerrenhofen), Alshede, Heringsdorf (Neuhof), Vanzin (Niederz., Kolerow), Zimnowitz (Carlschagen, Freest, Spandowerhagen, Zempin), Növeshagen (Graal), Ribitz (Mürit), Wustrow, Ahrenshoop), Gören, Baabe, Sellin, Binz, Sahnitz (Lohme), Jings, Perow, Warnemünde, Heiligendamm, Kröpelin (Arenshof, Brunnshaupten, Alt-Gaarz). Am 4. bezw. 6. Juli und 3. August nach Zoppot (Hela, Westerplatte), Dwa-Gletzig, Kahlberg, Cranz, Neuhäuser, Neukuhren, Nauhsen, Schwarzort und Nemel. Am 4. und 14. Juli nach Glücksburg, Gravenstein, Heiligendamm, Travemünde, Miendorf, Klein-Timmendorfer Strand, Scharbeutz und Haffstraß. Zu jedem Sonderzuge gelangt nur eine beschränkte Anzahl (450) Fahrkarten zur Ausgabe und ist möglichst zeitliche Voranbestellung geboten. Der Vorverkauf findet an den Bahnbureaus und im Verbands-Deutscher Ostseebäder, Berlin, Unter den Linden 76a, Eingang Neue Wilhelmstraße, nur an den in den gedruckten Bestimmungen genannten Tagen statt. Die Karten gelten zwei Monate, Freigepäd wird nicht gewährt. Fahrunterbrechung nur auf dem Rückwege gestattet. Der Hinweg (Dampfer oder Bahn) muß bei Lösung der Fahrkarte bestimmt werden, der Rückweg kann zum Teil wahlweise erfolgen. Auskünfte Pläne und Auskünfte (schriftlich gegen Rückporto) kostenlos an den Bahnhöfen und bei Otto Westphal, Halle a. S., Unterstraße 15.

*** Provinzialmusikerkurse in Magdeburg. Für Schneider und Schuhmacher finden vom 3. August bis 26. September achtwöchige Vorkurse statt, zu denen noch Bewerber zugelassen werden. Anmeldungen sind bis 15. Juli an den Leiter der Kurse, Professor Thormahlen, Brandenburgerstraße 10, zu richten. Nähere Auskunft über die Kurse wird dort jederzeit erteilt.

*** Abkühlung der Personenwagen. Auf den preussisch-hessischen Staatsseisenbahnen sind die Zugbildungsstationen angewiesen worden, nach Möglichkeit nur gekühlte und gelüftete Personenwagen in die Züge einzustellen. Diese Maßnahme ist nur mit Anerkennung zu begrüßen, denn es gehört beim Reisen gewiß nicht zu den Annehmlichkeiten, sich in mit heißer Luft gefüllte Personenwagen setzen zu müssen.

*** Speiseeis im Sommer. Mit dem Beginn der wärmeren Jahreszeit pflegen auf den Straßen Karren aufzutauhen, die für geringes Geld Speiseeis dem Publikum anbieten, und es sind besonders die Kinder, die von diesem Angebot, sobald sie irgend das Geld dafür erlangen können, Gebrauch machen. Schon

der Genuß von gutem Speiseeis, wie es in den Konditoreien geführt wird, ist gerade im Sommer nicht unbedenklich und kann in dieser Jahreszeit zu ersten Darmkatarrhen führen. Diese Möglichkeit wäht ganz entschieden bei dem auf den Straßen feilgebotenen Eis, welches meistens in der ärmlichen, schmutzigen Wohnung des Händlers hergestellt wurde und auch aus anderen Gründen viel weniger einwandfrei ist, selbst wenn es beim Verkauf zugebeut und dem Straßenstaub und Schmutz nicht ausgesetzt ist. Außerdem möge man bedenken, daß der fündliche Organismus derartigen Erfrischungsmomenten weniger widersteht, als der kräftig entwickelte Körper des Erwachsenen, und es wäre daher auf jeden Fall wenigstens zu empfehlen, daß die Kinder über die Nachteile, die ihnen eine solche Vereiner bringen kann, aufgeklärt werden. Es ist viel richtiger, daß sie für die kleinen Gebete, welche sie von Erwachsenen erhalten, sich Obst kaufen, als daß sie sich durch solches Straßeneis Magen und Darm verderben, was ebenso übrigens auch für die Erwachsenen gilt. Auch diese sollten von einem Genusse absehen, der nicht gefahrlos ist und keineswegs die gewünschte Erquickung bringt, denn dieses meistens sehr zuckerhaltige Eis vermag nicht, den Durst für längere Zeit zu stillen, und steht also in dieser Beziehung weit dem Obst nach, dessen säuerlicher, angenehmer Saft viel mehr erfrischt und viel anhaltender das Durstgefühl beseitigt.

*** Das IV. Abonnementskonzert des Stadtorchesters fand am Donnerstag abend im Garten der „Reichskrone“ statt. Der Besuch war ein guter. Herr Hertel hatte wieder ein vorzügliches Programm aufgestellt, das in allen Teilen zur Zufriedenheit der Zuhörer zur Ausführung gelangte. Der Beifall war daher am Schluß jeder Pièce ein äußerst lebhafter, so daß sich Herr Hertel veranlaßt fühlte, mit einigen dankbar aufgenommenen Zugaben zu quittieren.

*** (Theater.) Der göttergleiche Terpsichore wurde vorgestern auf den Brettern, die für uns die Welt bedeuten, von den beiden großjüdischen Solotänzerinnen des Leipziger Stadttheaters Fräulein Irmler und Fräulein Schäffer ein entzückendes Spiel dargebracht, an dem alle, die sich zu einer öffentlichen Bemerkung der Schönheit des weiblichen Körpers erheben können, sicherlich eine reine Freude gehabt haben. Die Tänzerinnen behaupten die Zuschauer nach jedem Akt des sogenannten Lustspiels „Des Wästgen Hansens“ von Rosen dafür, daß sie den unmöglichen Torheiten des Herrn Rosen so artig zugehört hätten. Gespielt wurde diesmal nicht so gut wie sonst. Herr Hoffmann herrschte wohl seine Rolle nicht schön genug, auch sonst machten sich hier und da kleine Versehen und Unbeherrschtheiten im Intonationspiel bemerkbar. Trotzdem anläßliche sich das Publikum, und die Beiterkeit wurde namentlich am Schluß der tollen Komödie überaus lebhaft. Fr.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Frankeleben, 3. Juli. Am kommenden Sonntag feiert der hiesige Kriegerverein sein vierzigjähriges Jubiläum, zu dem mehrere Kriegervereine der Umgegend ihr Erscheinen zugesagt haben. Nachmittags findet Konzert, abends Festball und Ball statt. Gleichzeitig feiert Herr Stellmachermeister Klathe sein 40jähriges Jubiläum als Vereinskassierer. Dem neuen Vorstandsmittglied werden mehrere Ehrungen zu teil werden.

§ Föschchen, 3. Juli. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit konnte hier das vorkriegerische Ehepaar feiern. Die Eingebung des noch förderlich und geistig rüstigen Ehepaars nahm der Ortspräsident Herr Pastor Heintze vor, der auch das feierliche Gedächtnis überreichte. Zahlreiche Geschenke und Glückwünsche trafen ein. Möge dem Jubelpaare ein betterer und ungetrübter Lebensabend beschienen sein!

≤ Burgliebenau, 2. Juli. Eine gemeine Verwüstung in den Getreidefeldern haben rohe Hände an dem Kommunikationswege von hier nach Döllnitz angerichtet. Der Besitzer der Äcker hatte, um eine Verbreiterung des Weges zu verhüten, zu beiden Seiten desselben Löcher von 1/2 m Breite und Tiefe graben lassen, in Abständen von 3—5 Metern. Besantzen mögen darin eine Nächstschädlichkeit gegen das den Weg benutzende Publikum erkannt haben; tatsächlich hatten Fußgänger ihre Augenmerke mehr auf die gefährlichen Fallgruben und die Erdenhügel zu richten, was sicherlich auch manchen Ausflügler und Fremden innerlich empörte. Seit einiger Zeit nun sind die Löcher zugefüllt und zwar mit Getreidehalmen, die in weitem Bogen aus dem Acker gerissen und in die Erntungen getreten wurden. Durch diese Verwüstung hat sich wahrscheinlich jemand, der durch die Löcher zu Falle kam, an Urheber, dem Besitzer der Äcker, rächen wollen; sicherlich hat er auch damit erreicht, daß in Zukunft derartige Maßnahmen nicht getroffen werden. Ammerich bleibt es aber eine Gemeinheit und zeugt von niedriger Gesinnung, wenn das tägliche Brot derartig mit Frühen getreten wird.

§ Pöforna, 2. Juli. Das hiesige, dem Vanthause Besold u. Naake in Halle gehörige Rittergut ist in den Besitz des Konominerats C. Wolke in Brandersdorf bei Mücheln übergegangen.

§ Grödt, 2. Juli. Hier gab es am Sonntag Streit zwischen Vater und Sohn. Der Vater, Arbeiter Hermann Lindner, mißhandelte seine Familie,

den Sohn bedrohte er, weshalb dieser in der Notwehr mit einem Stuhlholz den Vater schlug und dabei die Schädeldede traf. Der Vater mußte nun nach Halle in die Klinik geschafft werden und liegt dort hoffnungslos darnieder.

Schleifzug, 2. Juli. Zu dem am 1. und 2. August in Schleifzug abgehaltenen 33. Verbandstages des Feuerwehverbandes für den Regierungsbezirk Westfalen ist das vom Verbandsvorsitzenden Gf. Wittenberg aufgestellte Programm noch mehr erschienen. Das Fest beginnt am Sonntag nachmittags 4 Uhr mit Verbandsverhandlungen im „Ratskeller“, abends findet großer Sommer in Saale der „Goldenen Sonne“ statt. Am Sonntag früh soll ein Frühstückschoppen-Konzert im „Lindenhof“ und im „Stadgarten“ die Festtage unterhalten, um 11 Uhr tritt die Freiwillige Feuerwehr Schleifzug zur Schlußfeier an, nach deren Ausübung ein Föhrmannvortrag vorgeführt werden soll. Festzug am Nachmittag, Unterhaltung im „Waldkater“ und Ball in drei Sälen am Abend werden den Schluß des Festes bilden.

Spreyburg, 2. Juli. Altem Volksglauben zufolge fordert die Unfrucht von Johann herum ihr Dpfer und soll alljährlich bewahrt sein dieser Glaube. So erkrankt gestern auf dem Delich bei Wilmig beim Baden der 13 Jahre alte Schulfahrne Weided, der ebenfalls erkräft in das Wasser gegangen war und von einem Herzschlage getroffen wurde. Trotz der von Einwohnern von Wilmig sofort angelegten Rettungsversuche konnte die Leiche des Knaben noch nicht geborgen werden.

Wetterwarte.

Voranschlägiges Wetter am 4. Juli: Bedecktes bewölkt, teilweise heiteres, ein wenig stürmisches Wetter, im Süden und Osten hellenweises Wetter. — 5. Juli: Teilweise heiteres, teils wolfiges, etwas milderes Wetter; hellenweises Wetter.

Vermischtes.

* Der deutsche Kronprinz kommt nicht zum 11. Deutschen Zurnerfest. Vom Spornhallamt des Kronprinzen ist bei dem Vorsitzenden der Deutschen Zurnerfest die Nachfrist eingegangen, daß der Protektor des Festes, der Kronprinz, bedauere, der Einladung zum 11. Deutschen Zurnerfest, infolge seines Aufenthaltes im Ausland in der betreffenden Zeit nicht Folge leisten zu können. — Zur Teilnahme an der Fudigungsfeier am Niederradmalabend, Donnerstag den 28. Juli, werden vor allem die Militärs aus 1870/71 an den deutschen Zurnervereinen aufgefordert. Zur Einbindung von Vorzugsmitgliedern für den Denkmalpreis sollen sich die Kommandanten beim Gefäßführer der Deutschen Zurnerfest, Professor Rühl-Ertin, Friedrich Karl-Strasse 33, melden.

* (Schwere Granublastkatastrophe.) Aus Jula (Gemeinde Feterhofen) wird unterm 2. Juli berichtet: Gestern abend hat in einem Schachte der Katharinen-Gesellschaft eine Gasexplosion stattgefunden, durch die nach den bisherigen Feststellungen gegen 200 Arbeiter getötet wurden. 73 wurden noch lebend aus dem Schachte hervorgerissen, doch fast alle sind todt geblieben. 157 Verletzte sind geborgen, die sämtlich heute Brandwunden aufweisen. Die Rettungsarbeiten werden eifrig fortgesetzt.

* (Ein blutiger Kampf) fand zwischen der Gendarmrie und drei Kaufleuten bei Bienenitz statt. Ein Gendarmenwachmeister erhielt einen Lebensgefährlichen Schuß durch die Brust. Einem Schützen wurde der Arm zerhackt.

* (Kaufmann Richard Beau) aus Hagen ist am Sonntagabend in Oberbrügge tödlich verunglückt, indem er auf dem Wege zum Bahnhof an einem Überzuge, an dem Barriern nicht angebracht sind, vom Zuge erfaßt und getötet wurde. Dem Bedauernswerten wurden beide Weine in ein Arm abgehauen.

* (Geftige Eilunz) haben dieser Tage in verschiedenen Teilen Frankreichs gemüht. Wie aus Paris gemeldet wird, haben im Departement Eure-et-Loire die Staaten schwer gelitten. Durch Blitzschlag wurden vielfach Wälder vernichtet.

* (Schwerer Hagelschlag in Frankreich.) Über vier Millionen betrug der durch das furchtbare Hagelwetter am Dienstag in Zentral-Frankreich angerichtete Schaden. Die schwersten Verluste erlitten die Departements Loire und Ain de Dome. Auch mehrere Menschenleben sind zu beklagen.

* (Eisenbahnunfall.) Aus Oberfeld kommt folgende amtliche Meldung: Mittwoch abend 7 Uhr 10 Min. beim Einfahren des Personenzuges 400 in Saltröhle Grotzenberg fuhr die beisegehende Schiebelekomotive so stark auf den Zug auf, daß durch den

Anprall sieben Personen mehrschlich verletzt wurden. Der Betrieb wurde dadurch nicht gestört, der Materialschaden ist gering.

* (Über einen neuen Wad aus Tberesental) bei Gerbäuen wird berichtet: Dort wurde am Mittwoch der Feldmark die hienedige Leise Bahrt erneuert ausgeführt. Als munterlicher Eder wurde ein Knecht namens Bod festgenommen.

* (Eine Fabrikruß Blitzschlag eingeleitet.) In der Nacht zum Mittwoch schlug der Blitz in die Baumwollfabrik Bergamasco zu Pontealbino (Italien). Infolge starken Windes breitete sich das Feuer schnell aus und richtete einen Schaden von zwei Millionen Lire an. 700 Arbeiter sind heftigungslos.

* (Ein eigenartiger Unfall) ereignete sich bei Gatin. Nachdem ein Knecht ein Wasserwagen aus dem Krummie gefüllt und den Hügel hinauffahren wollte, glitt der Wagen zurück und verfiel in ein See, in dem der Knecht und das Pferd ertranken.

* (Zwei Verionen durch städtisches Eisen schwer verbrannt.) In der Gegend bei der Linerischen Maschinenfabrik in Apenburg wurden beim Gleisen eines 70 Zentner schweren Wagens durch die überlebende Eisenmasse der Oberingenieur und vier Arbeiter schwer verbrannt; sie wurden nach dem Spital gebracht. Mehrere andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

* (Geräteeinfuhr.) Am Donnerstag vormittag brach im städtischen Elektrizitätswerk in Köln ein Gerät zusammen, auf welchem ein aufzubauender Wasserreinigungsapparat lag. Vier Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

* (Die Bankierschilpp und Siegfried Wulff in Köln) wurden von der dortigen Staatsbank wegen Verzögerung gegen das Depositengesetz zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um das Verschwinden von 250.000 Mark Depositengebern. Von der Anlage der Unterfagung wurden die Angeklagten freigesprochen; das Verfahren wegen Kontostandverletzung wurde eingestellt.

* (Folgen einer Explosion.) In der städtischen Zündhütchenfabrik Klipperteg bei Düsseldorf fand Donnerstag nachmittag eine folgenschwere Explosion statt. Drei Fabrikräume flogen in die Luft. In weitem Umkreis sind große Verberungen angerichtet worden. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

* (Wanderfahrten.) Die Köln. Ztg. meldet aus Troisdorf: Drei Expeditionen werden in nächster Zeit nach Spitzbergen gehen. Heute geht eine Dampfboot mit deutschen und österreichischen Bergnigungsreisenden dorthin ab, ihr folgt ein Schiff mit einer internationalen Gesellschaft mit überlebend deutschen, und endlich wird noch eine Naturforscherepidition nach Nordpol gehen.

* (Schwere Folger eines Raufes.) In Brand ist ein schwer betrunken 18jähriger Bauernburche durch eigene Unachtsamkeit nachts mit dem Licht im Bett verbrannt und mit ihm der ganze künftige Bauernhof. In der eisernen Bettstelle liegend, wurde das verbotene Gerippe des Burchen mit über der Brust getrennten Armen nach dem Brande aufgefunden.

* (Am ihre Feianen.) Im österreichischen Orte Eibbürg wurde die 46jährige Wirtshausbesitzerin Anna Graf von dem Dienstmädchen Valentin Rigel aus Berglos (Wagen) nachts in ihrer Wohnung überfallen und durch Messerführung getötet. Der Mörder gelang nach seiner Verhaftung, die Frau zu ungewaltigen versuchs an, als sie sich mehr, niedergebunden zu haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 3. Juli. Heute früh kurz nach 9 Uhr brach ein Feuer in der Dachstuhlkonstruktion über dem Kongresssaal des königlichen Opernhauses aus. Auf die Meldung Großfeuer rüchten Vöschüge aus sämtlichen Berliner Feuerwehren an. Auf der Brandstätte waren anwesend der Chef des Ministeriums Graf Hülsen-Deseler und der Minister des Innern v. Wolke. Zurzeit wird aus vielen Röhren Wasser gegeben. Aus dem Dachstuhl dringt dichter Qualm. Der Brand ist durch Klempnerarbeiten entstanden. Mit dem Verzugarbeiten sind mehrere Kompanien des 2. Garderegiments beschäftigt. Es steht sicher fest, daß der Brand des Opernhauses durch unvorsichtiges Umgehen der Dacharbeiter mit der Wollampe entstanden ist. Brandstiftung ist ausgeschlossen. Gegen 1/11 Uhr rüchten die Vöschüge wieder ab. Material- und Wasserchaden ist nicht entstanden.

München, 3. Juli. In der bayerischen Kammer wurden gestern zwei bemerkenswerte Erklärungen abgegeben. Der Reichstrennung lagte, die unglückliche Fahrkaranteneur könne, wenn es auf ihn ankäme, morgen wieder abgeschafft werden, aber der Einführung der 4. Wagenklasse werde er niemals zustimmen. Der Verkehrsreferent Hg. Richter meinte, in Bayern herrsche

nicht die geringste Stimmung für eine Reichsabgabe auf Elektrizität.

Karlsruhe, 3. Juli. Die badische Kammer nahm einstimmig den Antrag an, wonach bei Vergebung von staatlichen Bauarbeiten die Beteiligung von ausländischen Arbeitern verboten ist, falls einheimische erhaltbar sind.

Jansbrud, 3. Juli. In den Kreisen der freihetlichen Studenten macht sich die Los von Rom-Bewegung bedeutend stärker geltend. Fast an sämtlichen Hochschulfürsten Osterreichs erfolgten in letzter Zeit Massenübertritte zum Protestantismus. Die freihetlichen Studenten Jansbruds verabschieden einen Aufruf an die Kommilitonen, im nächsten Semester nach Jansbrud zu kommen, um die freihetlichen Studenten bei der Abwehr klerikaler Angriffe zu unterstützen. Bis jetzt sind über 200 Zulagen eingetroffen, darunter viele aus Deutschland.

Tanger, 3. Juli. Die gestern nacht hier bekannt gewordene Nachricht von der Besetzung Ajimurs durch Truppen des Sultans Abdul Wis kommt nicht unerwartet, da General d'Amade nur zwei Stunden von Ajmur mit französischen Truppen aufgestellt genonnen hatte. Nur durch die Drohung mit französischer Einmischung war die Besetzung möglich. Letzter begabte einem ähnlichen französischen Verfahren durch Festhalten der Familie des Finanzministers Dorres vor.

Santiago de Chile, 3. Juli. Die wurde eine Bombenfabrik entdeckt. Es handelt sich um Anarchisten, meist Italiener. Man vermutet einen Anschlag auf den Präsidenten.

Berliner Getreide- und Produktbericht.

Berlin, 2. Juli. Auf die scharfe Marktberührung an den amerikanischen Weizen und erhöhte Forderungen für La Plata-Weizen per Juli Anfangs eine ausgesprochene feste Tendenz. Es machte sich eine Decksungsnachfrage geltend, die nur bei wesentlich höheren Preisen befriedigt werden konnte. Später konnten sich die Preise nicht voll bewahren. Roggen profitierte von der Festheit der Weizenpreise, das Geschäft war nur geringfügig. Mais steigend im Einklang mit dem Weizen. Hafer still und preisstehend. Weizen matt. Wetter: schön.

Weizen (rot. int. 211,00—213,00 Mt., Juli 213,25 bis 212,50—213,25 Mt., Sept. 196,00—194,75—196,00 Mt., Okt. 195,75—196,25—195,50 Mt., Debr. 195,00—194,75—196,50 Mt., Febr. —)

Roggen (rot. int. 181,00—182,00 Mt., Juli 180,00 bis 180,50 Mt., Sept. 179,25—178,75—179,00 Mt., Dez. 179,25 Mt., Febr. —)

Hafer (rot. int. 172,00—182,00 Mt., do. mittel 163,00 bis 171,00 Mt., do. gering frei Wagen und ab Bahn 156,00 bis 162,00 Mt., Juli 162,25—162,75 Mt., Sept. 164,00 Mt., Okt. —, Mt. Weizen —)

Weizen (amerik. int. 172,00—174,00 Mt., do. runder 152,00—156,00 Mt., Juni —, Mt. Juli —, Mt. Weizen —)

Roggen (rot. int. 00 brutto 26,00—28,50 Mt. August, Roggen (rot. int. 00 brutto 26,00—28,50 Mt., Juli —, Mt. Sept. —, Mt. Sept. —, Mt. Sept. —)

Rübsaat (rot. int. 66,70 Mt., Debr. —, Mt. Sept. —, Mt. Sept. —, Mt. Sept. —)

Gerste (rot. int. 150,00—157,00 Mt., do. schwerer frei Wagen u. ab Bahn 158,00—170,00 Mt., do. ruh. frei Wagen 155,00—138,00 Mt., leichte —, Mt. schwere —, Mt. amerik. —, Mt. —)

Erbsen (rot. int. ruh. Futterm. mitt. 164,00—180,00 Mt., do. do. fein 185,00—208,00 Mt.)

Weizen (rot. int. 10,50 bis 11,75 Mt., do. fein netto opt. Saad ab Mühle 10,50 bis 11,75 Mt.)

Roggen (rot. int. netto ab Mühle opt. Saad 11,25 bis 12,00 Mt.)

Biehmarkt.

Leipzig, 2. Juli. Verkauft über den Schlachtviehmarkt an dem hiesigen Viehbofe zu Leipzig. Auftrieb: 145 Rinder, und zwar 44 Ochsen, 12 Kalben, 41 Kühe, 48 Bullen; 996 Rinder; 338 Stüd Schafe; 1920 Schweine, und zwar nur deutsche, zusammen 3399 Tiere. Preise: Ochsen: I. 80, II. 72, III. 63, IV. —, V. —, Mt. für 50 kg Schlachtwert: Kalben und Kühe: I. —, II. —, III. 63, IV. 56, V. 48 Mt. für 50 kg Schlachtwert; Bullen: I. 68, II. 63, III. 58, IV. —, V. —, Mt. für 50 kg Schlachtwert; Schweine: I. 60, II. 57, III. 54, IV. 50, V. —, Mt. für 50 kg Schlachtwert; Rinder: I. 56, II. 52, III. 38, IV. —, V. —, Mt. für 50 kg Lebendgewicht; Verkauf: 124 Rinder und zwar: 27 Ochsen, 12 Kalben, 38 Kühe, 47 Bullen, 991 Rinder, 209 Schafe, 1876 Schweine. Geschäft: ruhig; Rinder langsam, Räder, mittelmächtig, Schafe, Schweine langsam.

Gehen Sie auf die Reise!

Vergessen Sie nicht, sich mit einer Flasche Emanuels

Milkenessenz

zu versehen. Jede Freude an der Natur wird Ihnen genossen, wenn Sie sich nicht gegen Mücken zu schützen.

Einfache Anwendung! Für die Haut angenehm.

Nur echt in Flaschen zu 60 Flg. bei Hermann Emanuel, Neumarkt-Druggie. Versand nach auswärts bei einigen Flaschen franco.

I Pfosten Rissen und Sadzug

sollig zu verkaufen.

S. Maerker, Gottschalkstr. 31, Hof I.

Schlaflosigkeit und -Kaffee! Wenn Sie Kaffee trinken, aber schlaflos sind, Herzklappen, Handzittern und sonstige unangenehme Zustände danach bekommen, so machen Sie einmal einen Versuch mit dem Coffeinfreien Kaffee H.A.G. (Schutzmarke Rettungsring), der in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketen in allen besseren Geschäften zum Preise von 1,20 Mk. und höher per Pfund zu haben ist. Vergleichen Sie ausserdem seinen Geschmack mit dem anderer, im Preise gleicher Kaffeesorten und Sie werden finden, dass er auch in dieser Beziehung den Vorzug verdient. Er schmeckt weicher und heilicher und hat das volle, schöne Aroma der edelsten Sorten. Er ist der einzigste Kaffee, der bei Blutharm, Nervosität, Nierenleiden, Gicht etc. etc. ärztlich ohne Weiteres gestattet wird, da ihm das schädliche Coffein entzogen ist. Der Coffeinfreie Kaffee H.A.G. wird hergestellt unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen. Lassen Sie sich nicht irren lassen von Verkäufern, die ihn nicht führen, sondern urteilen Sie selbst!



Vollständige Auflösung des Rückgewalts Burgstrasse 6. Jeder Damenhut zum Ausschneiden 2,90 Mark.

Pferde zum Schlachten (amt. Reinh. Möbius, Hüh. Schlächteri, Werbeburg. Telephone 349.)

Ein Paar gr. Läuferschweine (haben zum Verkauf Globigauerstr. 4.)

Zwangsvorsteigerung.

Zu Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Borbig belegenen, im Grundbuche von Borbig Band I Blatt Nr. 29 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters **Joseph Vater** in Borbig eingetragenen Grundstücke

1. Kartenblatt 1, Parzelle 285/79 Wohnhaus Nr. 43, 2 a 60 qm mit Hofraum und 30 qm Garten,
2. Kartenblatt 1, Parzelle 502/36 im Dorf, Hofraum 1 a 39 qm

am **12. September 1908**,
nachmittags **1 Uhr**,
durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus Dürrenberg versteigert werden.
Merseburg, den 27. Juni 1908.
Königliches Amtsgericht.

Freundliche geräumige Hofwohnung an autändige kleine Familie zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 140 Mark.
Greifstraße 3.

II. Etage,

Etagen 87, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und sonstigen Zubehör, 1. Oktober zu beziehen.
K. Lehmann.

Neubau Alnenteiche

sind 2 Wohnungen im Preise von 450 und 500 Mark zu vermieten. Zu erfragen: **Bolschandenung K. Zwanziger.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober 1908 zu beziehen.
Seuerstraße 17.

II. Etage,

sehr geräumig, 3 Zimmer, Küche und Kammer und reichlich Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Markt 22.

Eine größere und zwei kleinere Wohnungen zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Reiterstr. 17.

Eine Wohnung, parterre, Stube, Kammer und Küche, mit oder ohne Verstell, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung.

Eine Wohnung im Preise von 126 M. p. a. sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
H. Ritterstr. 4, I.

Parterre-Etage

sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Aust. im Laden **Weißer Mann 10.**

Gallestraße 78 2. Etage, Wohnung mit Garten, Preis 210 M., zum 1. Okt. zu beziehen. Näheres **Wendhäuserstr. 5.**

Mietsquittungsbücher,

für mehrere Jahre ausreichend, empfiehlt billigt

Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Clarastr.

Möbliertes Zimmer

mit Pension sofort zu vermieten
Weichenstraße 27.

Jünger Mann sucht per 1. August **möblierte Wohnung** (2 Zimmer) in der Nähe des Marktes. Off. unter **A 10** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Zum 1. August **möbliertes Zimmer** (Schreibstisch) mit Kaffee und Bed., Preis 22-24 M., gesucht. Off. sub **O A 2340** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

Schlafstelle

offen **Sand 22.**

Bessere Schlafstelle unteraltenburg 1.

offen **Baden mit Wohnung** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Gothardstraße 27.**

Haus-Verkauf.

Mittleres Wohnhaus im Zentrum der Stadt, für Handwerker passend, unter solchen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **H V 12** an die Exped. d. Bl. erbeten.

6000 Mark

auf sehr gute Hypothek und 5% Verzinsung zu leihen gesucht. Off. unter **A B 100** an d. Exped. d. Bl. erbeten.

1 Kinderwagen sowie **1 Kinderstuhl** verkauft preiswert **Laufenstraße 8 I.**

Sitz- und Liegewagen zu verkaufen **Leidenstr. 2, part.**

Guterhalt. Küchenschrank mit **Glasaufsatz**

billig zu verkaufen **H. Sirtstr. 14, pt.**



Zahn-Atelier Willy Muder,

Spezialschmerzlos Zahn-
Eingang vis à vis: **Katscheller, Merseburg, Markt 19, part.**

Für die Reise!

Reiseneccessaires,
Reisekissen,
Schwammbeutel,
Seifendosen,
Puderpapier, Kämmе, Bürsten, Spiegel,

Für das Bad!

Badehauben,
Badeantoffeln,
Badeseifen,
Seifentücher,

**Taschen-Apotheken,
Fusstreupulver, Hirschtalg,
Gerlachs Präservativcream,
Diatrimmin** gegen Brennen der Füße, Wolf,
Sonnenbrand.

Einen besseren Schutzcream gibts nicht.

Richard Kupper, Central-Drogerie, Markt 17.

**Grasmäher, Getreidemäher, Binder,
Heuwender, Schleppharken,
Erntemaschinen und Geräte,
Vindegau** ufm. liefert zu Vorzugspreisen

Zentral-Ankauffstelle, Halle a. G.

Telefon 1164.



40 Stück
junge schwere
Weßermarsch-Kühe,
als hochtragende und neu-
milchende mit den Kälbern,

stehen von heute ab wieder bei mir zum Verkauf.
L. Nürnberger,
Merseburg.



Von Sonnabend den 4. d. M. ab
stehen wieder in frischer Auswahl
junge, schwere, hochtragende u.
frischmilchende
Kühe mit Kälbern
sowie gute
Zugkühe und Färsen

preiswert zum Verkauf.

Hermann Heydenreich,
Crumpa bei Mülcheln. Tel. Nr. 59.

Schlachtpferde

taugt zu hohen Preisen
W. Naundorf, Tiefen Keller 1.

Ein Pferd zum Schlachten
steht zum Verkauf **Greppan Nr. 19.**

ff. neue Vollheringe,
ff. neue saure Gurken

empfiehlt
Walter Bergmann,
Kaffee-Groß-Rösterei.

12 Markt 12.

Schuh- und Stiefel-
waren,

alle Sorten, große Auswahl, nur
gute feste Ware, zu billigen
Preisen **empfiehlt**

R. Schmidt, Markt 12.

Hafertroh,
sowie eine **Zuhre Wiesenheu,**
vorjährige Ernte, hat noch abzugeben
Gustav Günther, Müllau.

Fritz Behrens Inh. Bruno Claus

Schirmfabrik
en gros en detail

Halle a. S.,
gr. Steinstr. 88, Edelmannhäuser
Dauerhafte Schirme jeder
Art u. verschied. Preislagen
Reparaturen u. Heberziehen
Robott-Spart-Berein.

ff. neue saure Gurken
im ganzen und eingelen,
Neue marin. Heringe

empfiehlt
Carl Rauch.

Der von dem hiesigen Haus- und Grund-
besitzverein eingerichtete

Wohnungs-Nachweis

wird den Hausbesitzern und Mietern zur
Heißigen Benutzung empfohlen. Anmeldungen
von Wohnungen nimmt **Seer Kaufmann**
Reubner, H. Ritterstraße 2, entgegen. Die
Anmeldung der bereits früher eingetragenen
und noch nicht vermieteten Wohnungen ist
zu erneuern.

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von **F. Böhner** in Merseburg.

Fritz Schanze,

Feinprecher Nr. 68 **Feinprecher Nr. 68**
empfiehlt in hochfeiner Ware
blutfrische **Rehrücken, Keulen und**
Blätter,

1a. deutsche **Hafermastgänse,**
1a. deutsche **Hafermastenten,**
junge **extrastarke Masttauben,**
hochfeine **Malta-Kartoffeln,**
flüssend **fette Matjes-Heringe,**
neue **marinierte Heringe,**
neue **wohlschmeckende saure Gurken**
hocharomatische **Tafeläpfel.**



Vertreter: **Karl Hennicke, Sommer 16.**

zur Aufklärung!
m. Schmelzers Saucen-Würfel dient nicht,
wie vielfach irrtümlich angenommen wird, als
Zusatz oder Verbesserung für fertige Saucen,
sondern zur ursprünglichen Herstellung der-
selben ohne irgend welche weitere Zusatz-
stoffe.

Nur echte
Henkel's
Wleisch Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend
weisse Wäsche



Tod
allen Wanzen
mit **Brut**
durch
Emanuels
Wanzentinktur.

Sicher in der Wirkung. Fl. 50 Pf. und
1 Mark.

Hermann Emanuel,
Reinhardt-Drogerie.

Alle Arten Sattler- und
Polsterarbeiten

werden schnell und billig angefertigt.
Sattlerei P. Schneider,
Clarastr. 5

Wegen Renovation der
Geschäftsräume von

Sonnabend abend 6 Uhr
bis Montag mittag

geschlossen.

Marie Müller Nachf.

M. und O. Merker

u. **H. Sachse.**

Wein-Atelier für
Damenschneiderei

befindet sich jetzt
Breuerstraße 10 II.

B. Wendland.

Landwirtschaftliche und Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1879.

Sonntabend, den 4. Juli 1908.

Betrachtungen über den Stand der Saaten.

Als augenfällig kann oft beobachtet werden, wie in einer Flurmarkung die Getreidefelder sehr verschieden stehen, neben vielen hervorragenden viel mittlere und schlechte. Im allgemeinen wird wohl bei schlechtem Stand des Getreides der Bitterung ein großer Teil der Schuld beigemessen und vielleicht nicht immer mit Unrecht. Das Wetter kann aber auch nicht für alles verantwortlich gemacht werden. Es spielen viele Faktoren eine zu gewichtige Rolle, als daß sie außer Betracht bleiben könnten. Solche sind: Fehlerhafte Zusammenziehung der im Boden enthaltenen Nährstoffe, Fehlen eines wichtigen Nährstoffes überhaupt, ungenügende oder verkehrte Düngung, Nichtbeachtung einer richtigen Fruchtfolge, Verwendung unpassenden Saatgutes, ungenügende Bodenbearbeitung, richtige Saatzeit usw.

Eine mechanische und physikalische Beschaffenheit des Bodens ist ebenso wichtig für das Gedeihen der Saat wie die Menge und die Art der in ihm enthaltenen Nährstoffe. Unersichtlich ist es, zu wissen, welche Pflanzennährstoffe der Boden enthält, welche ihm fehlen. Bodenuntersuchungen, Düngungsversuche geben ja über die Zusammenziehung uns Aufschluß. Es gibt aber auch einen viel einfacheren Weg, um sich über die Zusammenziehung des Bodens bezüglich seiner Nährstoffe Gewißheit zu verschaffen. Diesen Aufschluß gibt uns die Natur selbst durch die Pflanzen. Kalkreichthum zeigen uns solche Böden, auf denen Hüflattich, wilder Salbei, Hauhechel, Hopfenklee, Hibernell und Enzian gedeihen, während Sauerampfer, Besenstrauch und Seggen Kalkarmut verraten. Welche und Brennnessel sind Anzeichen, daß Stickstoff in genügender Menge vorhanden ist. Entwickelt sich das Getreide anfangs gut, bleibt aber später stecken und färben sich die Blätter gelb, fehlt Stickstoff. Getreide, das viel Stroh, aber wenig Körner liefert, hatte Mangel an Phosphorsäure. Nassige Böden zeigen sich durch Wollgras, Binjen Seggen, Simsen an.

Neben der Bodenbearbeitung spielt die

Düngung eine wichtige Rolle. Man baut heute 30 pCt. mehr Getreide als vor 100 Jahren, trotzdem die Anbauflächen sich nicht gemehrt haben. Diese Mehrleistung ist einzeln und allein auf die intensivere Bewirtschaftung und bessere Düngung zurückzuführen. Der Landwirt muß mehr ernten, wenn er nicht umsonst arbeiten will. Ueber die Frage: Wie und wann muß gedüngt werden? ist schon so viel geschrieben und gesprochen worden, daß der, der noch nichts davon weiß, sich mit Abischt die Ohren zugestopft haben muß, oder nicht lesen kann oder nicht lesen mag.

Eine geeignete Reihenfolge der verschiedenen Kulturpflanzen übt ebenfalls einen günstigen Einfluß auf eine zufriedenstellende Ernte aus. Die Nachfrucht wird um so schöner gedeihen, je kräftiger die Vorfrucht gewesen ist. Fast ist es zu glauben, daß nach einer kümmerlichen Vorfrucht eine reiche Nachfrucht stehen müßte. Es spielen die chemischen und physikalischen Eigenschaften des Bodens, wie solche durch die Vorfrucht geschaffen, eine viel größere Rolle und üben auf das Gedeihen der Nachfrucht einen viel größeren Einfluß als die im Boden vorhandenen Nährstoffe allein auszuüben vermögen.

Auch das Saatgut ist für den Ernteausfall maßgebend. Was hilft die Bodenbearbeitung, die reichliche Düngung und sorgfältige Pflege, wenn ein minderwertiges Saatgut zur Verwendung kam! Wie die Saat, so die Ernte! Je schwerer das Saatgut ist, desto ergiebiger, schnellwüchsiger, widerstandsfähiger sind die aus ihm kommenden Pflanzen. Bei der Gewinnung des Saatgutes kann die Sorgfalt nicht zu weit getrieben werden. Selbst das Ausschneiden der schönsten Mehren auf dem Felde und zwar vor dem Mähen und nicht erst aus den Garben, sowie das Auslesen der schönsten Körner ist in dem Falle lohnend und empfehlenswert, wenn es sich darum handelt, einen Stamm gesunder und kräftiger Pflanzen zu erzielen. Es ist immer zu bedenken, daß eine Hand voll Körner in zwei Jahren bereits so viel Körner liefert, daß sie zum Besäen einiger Morgen genügen.

Das Saatgut darf aber auch nicht mit Krankheitskeimen, wie Brandsporen, inji-

ziert sein. Brandkrankungen sind heutzutage häufig zu finden. Als solche kennen wir den Staub- oder Flugbrand, der erkenntlich ist, daß die Mehren und Rippen in eine schwarze, pulverförmige Masse zerfallen, wie solches bei der Gerste, dem Hafer und Sommerweizen zu beobachten ist. Der Stein- oder Stinkbrand kommt besonders beim Winterweizen vor. Der Stengelbrand ist nur beim Roggen zu treffen, kommt aber im allgemeinen nur selten vor. — Als Bekämpfungsmittel des Brandes gilt das Beizen. Man beizt mit Kupfervitriollösung oder mit Formalin. Als Saatgut sollte nur solches Getreide zur Verwendung kommen, das von Feldern stammt, die keinen Brandbefall zeigten.

Auch die Saatzeit übt einen recht großen Einfluß auf das Gedeihen der Saaten aus. So muß der Hafer immer zeitig gesät werden. Spät gesäter Hafer und solcher der wegen Trockenheit längere Zeit ungekeimt im Boden gelegen, weichen sehr leicht zum Keimbefall. Dasselbe gilt auch von der Gerste. Bei Wintersaaten hingegen verhält es sich umgekehrt. Bei diesen begünstigt frühe Saat außerordentliche Beschädigungen durch die Frittsliege im Herbst und den Frost im nächsten Jahre. Also Sommerung möglichst früh, Winterung lieber etwas später säen.

Einiges über Gründüngung.

Die Frage der Gründüngung gewinnt namentlich für mittlere und größere Betriebe, immer mehr an Bedeutung. Es ist dies zurückzuführen einerseits auf die guten Erfahrungen und Erfolge die durch Gründüngung erzielt wurden. Daß es unter Umständen möglich ist den Wiederertrag an Nährstoffen auf diese Weise, unter Zuhilfenahme von Handelsdüngern, besonders auf entfernt liegende Felder, billiger zu beschaffen als mit Stallmist, andererseits zeigt sich vielfach das Bestreben aus Mangel an zuverlässigem Stallpersonal, den Viehstand zu verringern. Wenn nun auch der Stallmist die Grundlage jeder Düngung bilden soll, so haben wir es doch heute in der Hand, einem Mangel an Stallmist durch Anwendung von Handelsdüngern und Gründüngung abzuhelfen. Mit Handelsdüngern allein ist dies

nicht möglich, da eben nur Pflanzennährstoffe aber keine organische humusbildende Substanz zugeführt wird, deren Vorhandensein im Boden von größter Wichtigkeit ist, im schweren zur Lockerung, im leichten zur Erhöhung der Bindigkeit und der wasserhaltigen Kraft. Ferner liefert der Humus den Bodenbakterien die erforderliche Nahrung für, er ist von so hoher Wichtigkeit, daß eine zeitweilige Zufuhr nicht entbehrt werden kann.

Die Vorteile der Gründüngung bestehen darin, daß dem Boden einmal organische Substanz zugeführt wird. Ferner wird beim Aufbau stickstoffammelnder Pflanzen (Klee, Hülsenfrüchte) der Boden mit Stickstoff angereichert, welcher der nachfolgenden Frucht zu gute kommt. Durch die Beschaffung der Gründüngungspflanzen wird der Boden gar, frisch und unkrautfrei erhalten. Unlösliche, in tieferen Bodenschichten befindliche Pflanzennährstoffe werden durch die tiefgehenden Pfahlwurzeln der Leguminosen löslich gemacht und in den von diesen gebildeten Kanälen können die Wurzeln der nachfolgenden Pflanzen leicht in tiefere Schichten eindringen, wodurch die Pflanze hinsichtlich der Faktoren Wasser und Nährstoffe bedeutend sicherer gestellt ist. Beim Aufbau stickstoffzehrender Pflanzen findet keine Bereicherung mit Stickstoff statt, es wird vielmehr der Bodennitrostoff in organische, d. h. in für die Pflanze nicht aufnehmbare Form umgewandelt und vor Verflüchtung in den Untergrund bewahrt, was für leichte durchlässige Böden immerhin von Bedeutung ist.

Was nun die Anwendung der Gründüngung anbelangt, so kann auch hier, so wenig wie in einem anderen der vielen Gebiete der Landwirtschaft, ein Rezept angegeben werden. Die Boden-, Klimatischen sowie Verkehrs- und Abzehrungsverhältnisse spielen eine große Rolle. Allgemein wird man sagen dürfen, daß eine Gründüngung am ehesten auf leichteren Böden, in Gegenden mit ziemlich regelmäßigen Juli- und Augustniederschlägen am Platze ist. Schwere Böden sind von Natur aus stickstoffreicher als leichte und findet deshalb bei ersteren eine Bereicherung nicht in dem Maße statt wie bei letzteren, da auch die Leguminosen den löslichen Bodennitrostoff, wenn sie solchen vorfinden zum Aufbau ihres Körpers verwenden. Ferner werden auf schweren Böden alle Früchte später reif, wodurch der Zeitraum für die Entwicklung der Gründüngungspflanzen verkürzt wird. Des weiteren hält der schwere Boden die Nährstoffe in hohem Grade fest, so daß sie ihm erst durch reichliche Zufuhr von Sauerstoff, Licht und Wärme entzogen werden müssen, was aber bei andauernder Beschattung verhindert wird.

Die klimatischen Verhältnisse sind insofern von Bedeutung, als die Ernte der Salznährstoffe nicht zu spät sein darf, damit den Gründüngungspflanzen noch eine möglichst lange Entwicklungszeit zur Verfügung steht. „Ein Tag im August ist mehr wert als eine Woche im September.“ — Von besonderer Wichtigkeit sind auch die Frucht-

verhältnisse; findet der Samen das zum Keimen erforderliche Wasser im Boden nicht vor, so ist die ganze Gründüngung in Frage gestellt.

Auch Verkehrs- und Abzehrungsverhältnisse sind zu berücksichtigen. Dort wo Gründüngung in größerem Umfang unter gleichzeitiger Verminderung des Viehstandes eingeführt werden soll, muß günstige Abzehrung für Heu und Stroh vorhanden sein.

Es ist aus allem dem deutlich ersichtlich, daß, so segensreich die Gründüngung an richtigen Platze angewandt werden kann, sie doch nicht für alle Verhältnisse geeignet ist.

Ueber die Reife und Ernte der Körnerfrüchte.

Die Pflanze hört einige Wochen vor vollendeter Fruchtbildung, also vor der Reife, auf, Nährstoffe durch die Wurzeln aus dem Boden aufzunehmen, mit dieser Zeit beginnt der grüne Pflanzenfarbstoff aus dem Zellgewebe zu schwinden. Die Veränderungen, die jetzt noch in der Pflanze vor sich gehen, bestehen in einer Wanderung der Nährstoffe aus den Blättern und Halmen in die Samen. Die Stoffe werden im Samen zur Keimbildung verwendet oder im Mehlkörper als Reservestoffe abgelagert. Vor Eintritt der vollen Fruchtreife und bei normal verlaufender Reife unterscheidet man in der Praxis verschiedene Reifestadien, die Milchreife, die Gelbreife und die Vollreife.

In der Milchreife sind die Halme und Blätter im untern Teil zwar gelb, die Halme aber in der Nähe der Halmknotten und am ganzen oberen Teil noch fastig und grünlich. Das Korn ist weich, der Inhalt noch milchig. Wird das Getreide in diesem Stadium geschnitten, so wird bei der nachfolgenden Trocknung das Korn stark einschrumpfen, die Keimkraft eines solchen Kornes ist eine geringe.

Beim Uebergang der Milchreife zur Gelbreife weicht die grüne Farbe völlig der gelben, jetzt gehört auch die Einwanderung der Stoffe in das Korn an. Der Mehlkörper ist in diesem Reifestadium gelblich und weich, das Korn bricht bei geschicktem Drücken über den Fingernagel (Nagelprobe). Wenige Tage nach der Gelbreife tritt die Vollreife ein, der Halm wird völlig trocken und durch die immer fortschreitende Wasserverdunstung das Korn hart und so zähe, daß es nicht mehr über den Fingernagel bricht. Diese Veränderungen steigern sich bis zum Eintritt der Totreife in dem Grade, daß das Stroh spröde und das Korn so hart wird, daß es nur bei Anwendung von Gewalt zwischen den Fingern beider Hände zerbricht.

Da mit dem Eintritt der Gelbreife die Stoffeinwanderung aus Halm und Blättern in die Körner aufgehört hat und bei den weiteren Veränderungen nur noch das Zellwasser verdunstet, so ist mit der Gelbreife des Getreides der geeignete Zeitpunkt zur Ernte gegeben.

Nur bei der Gerste ist es angezeigt, mit dem Ernten bis zum Ende der Vollreife zu warten, da ein größerer Wassergehalt des

Gerstenkorns dessen Keimkraft sehr beeinträchtigt. Die Gerste wird also erst gemäht, wenn sämtliche Körner in den Halmen nahezu hart sind und die Lehren sich steif zu Boden senken.

Ehe die gemähten Körnerfrüchte eingefahren werden können, müssen sie ordentlich trocken sein. Das Nachtrocknen oder Nachreifenlassen des Getreides kann auf verschiedene Weise geschehen. In bäuerlichen Kreisen wird gar zu häufig dem Nachreifenlassen nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Man läßt das geschnittene Getreide in Schwaden, die nach Bedarf gewendet werden, auf dem Boden liegen, bis es zum Einfahren trocken genug ist. Diese Methode ist wohl sehr einfach und genügt auch bei gutem Erntewetter. Bei ungünstiger, regnerischer Witterung und in feuchten Gegenden ist es immer eine gewagte Sache, das Getreide bis zum Einfahren in Schwaden liegen zu lassen. Hier hat man dafür zu sorgen, daß die Lehren, um ein Auswachsen der Körner zu vermeiden, möglichst rasch nach dem Mähen vom Boden wegtommen. Das abgemähte Wintergetreide wird, wenn es nicht zu stark mit fästigem Unkraut oder Klee gras durchwachsen ist, sofort hinter der Sense in kleinere Garben gebunden und diese zu Gruppen (Puppen, Mandeln, Zeilen usw.) vereinigt. Nur in Ausnahmefällen läßt man Winterhalmsfrüchte, die sich wegen ihrer Länge nicht leicht wenden lassen, in Schwaden oder Häufchen liegen. Das fästreichere Sommergetreide läßt man, namentlich, wenn viel Unkraut oder Klee darnatur ist, vorher auf Schwaden einige Tage liegen und bindet es dann erst auf, um es in Puppen, Mandeln usw. aufzustellen. Wenn das Getreide und die vorhandenen Blattstängel genügend trocken, die Lehren trocken und dürr sind, wird das Getreide eingefahren. Gerste mit Kleeunterjaat, in welcher nicht auch das letzte Kleeblattchen völlig brüchig und die Stengel nicht dürr sind, darf nicht eingefahren werden.

Da die Aberntung des Getreides die dem Landwirt zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte voll und ganz in Anspruch nimmt, so ist es notwendig, daß alle anderen Geschäfte soweit möglich vor der Ernte erledigt werden, damit man in den Erntegesellschaften nicht gehindert wird. Namentlich sind auch die Vorbereitungen für die Ernte, Herrichten der Erntegerätschaften und Garbenbänder, Lüftung der Scheunen, Ausbessern der Dächer usw. beizeiten zu treffen. Bn.

Ueber das Verfüttern frischen Heues.

Gutes Heu kann durch seinen hohen Gehalt stark riechender Gräser bei Menschen und Tieren Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerz hervorrufen. Alles neue Heu besitzt noch einen ziemlich hohen Wassergehalt, der sich beim Lagern vermindert. Das frisch eingebrachte Heu schmilzt, es wird warm und feucht. Dieser Prozeß dauert in der Regel 4-8 Wochen und das Heu verliert durch ihn den starken Geruch und den strengen Geschmack. Erst wenn das Schwitzen beendet,

darf das neue Heu regelmäßig versüßert werden. Geschieht es doch schon vorher, so sind Gefahren damit verbunden und häufig wurde schon auf diese Art schwerer Schaden verursacht.

Tiere mit solchem frischem Heu gefüttert, zeigen reichliche Schweißabsonderung, geben mehr gefärbten Urin ab, der einen Bodensatz hinterläßt. Die Tiere werden matt. Bei reichlicher Fütterung mit frischem Heu treten nicht selten schwere Verdauungsstörungen ein, die Tiere leiden an Magen- und Darmkatarrh mit Fieber, zeigen geringe Fresslust, vermehrten Durst, die Entleerungen sind weich und überreichend. Pferde blähen auf, bekommen Kolik und sterben nicht selten.

Daraus ist zu ersehen, daß während des Schwitzprozesses im Heu schädliche Substanzen enthalten sind. Es sollte daher niemals ungegeschwittes Heu verabreicht werden. Wo solches aber unerlässlich ist, schneide man es klein und vermische es reichlich mit altem Heu und Häfelf und gebe auch davon nur kleine Mengen. Da Kühe mit ungegeschwitttem Heu gefüttert eine Milch geben, die für kleine Kinder gefährlich werden kann, ist doppelt Vorsicht notwendig. B. v. G.

Unkrautbekämpfung.

Wenn man zur gegenwärtigen Zeit über die Felder geht, so sieht man da und dort eine Menge der verschiedensten Arten von Unkrautpflanzen. Der Schaden, den die Unkräuter verrichten, ist meist sehr groß, da sie den angebauten Gewächsen die Düngeflüsse wegnehmen, die der Landwirt mit Mühe und Geldaufwand auf den Acker gebracht hat; sie entziehen den Kulturpflanzen die Feuchtigkeit, sowie Luft und Licht und beengen diesen den Standort, oft entwickeln sich die Unkräuter so üppig, daß sie die Kulturpflanzen ganz unterdrücken, jedenfalls wird stets von einem veruntrauteten Acker nur eine geringe Ernte gewonnen werden. Der Landwirt kennt wohl den Schaden der Unkräuter, er sieht darauf, auch sucht er sie hier und da zu vernichten, aber von einem zielbewussten Kampf gegen dieselben ist in vielen landwirtschaftlichen Betrieben nicht viel zu spüren. Die Unkrautvertilgung auf den Acker wird oft geradezu unmöglich gemacht, wenn man daselbe auf den unbedauten Grünsrüden, an den Wegen und Grabenrändern, an Feldrainen nicht rechtzeitig vernichtet. Vorbeugen ist auch bei der Unkrautbekämpfung immer leichter als heilen, deshalb muß in erster Linie verhütet werden, daß neue Unkräuter auf den Acker kommen.

Die Gefahr der Veruntrautung, die aus von den mit Unkräutern besetzten Feldrainen, Weggerändern, Grabenrändern usw. droht, beacagen wir am besten dadurch, daß wir die Flächen zwei- oder dreimal während des Sommers, jedesmal ehe die Unkrautpflanzen Samen ansetzen können, abmähen.

Die an den Rainen wild wachsenden Gräser tragen auch häufig zur Verbreitung von Pilzkrankheiten bei, so wird namentlich der Brand und Rost hierdurch vielfach verbreitet, es ist also ein Abmähen dieser Pflanzen zu beizzeiten dringend zu empfehlen.

Mannigfaltiges.

Druckschäden, welche dem Rindvieh durch das Joch bereitet werden, bedürfen einer besonderen Behandlung. Man ziehe das Tier einige Zeit nicht mehr zur Arbeit heran und macht dann mit Bleiwasser Aufschläge. Dadurch vertieft sich meistens die Geschwulst.

Hi letzteres nicht der Fall, wird die Geschwulst vielmehr weich und mit Eiter angefüllt, so muß man einen Stich in dieselbe machen, so daß der Eiter abläuft. Muß das Tier wieder im Joch arbeiten, so legt man — was überhaupt immer geschehen sollte — einen gefütterten Stricklappen unter das Joch und lasse auch das Joch polstern. Das beste Mittel gegen dergleichen Schäden ist das Fahren der Tiere in einem Joch, das auf die Stirn und nicht auf das Genick gebunden wird.

Das Putzen der Schimmelperde. Um die gelbe Farbe zu entfernen, welche Schimmel leicht an solchen Stellen erhalten, die viel mit Mist in Berührung kommen, stampft man Holzkohle möglichst fein, rührt sie dann mit Wasser an, so daß das Ganze einen Brei bildet schmiert nun die gelben Stellen tüchtig ein, läßt sie dann trocknen, entfernt hierauf das Kohlenpulver mittelst Strohweid und bearbeitet die Stellen tüchtig mit der Kardätsche. Die Flecken werden hierdurch vollständig entfernt, und das Haar bekommt eine schöne weiße Farbe.

Anregende Fütterung. Das allgemeine Wohlbestinden eines Bienenvolkes zur Frühjahrszeit hängt von der guten Behandlung, von zünftigen Vorräten und vor allem davon ab, daß man dieselben reichlich füttert. Die Mehrzahl der Imker behaupten, daß man die zünftigsten Resultate nur durch tägliche Fütterung erzielt, einerlei, ob die Bienen hinreichende Vorräte haben oder nicht; ich aber halte dafür, daß die Tätigkeit der Kolonien von der Dorsorge abhängt, welche ihr die Arbeitsbienen zu teil werden lassen; denn Tatsache ist, daß die Bienen ihre Vorräte mit Futter reichlich versehen, wenn ausreichende Vorräte vorhanden sind, ob nun frische Vorräte geboten werden oder nicht. Meine Erfahrung hat mich überzeugt, daß es nicht notwendig ist, mit Vorräten wohl-versehene Bienen noch zu füttern. Sollte es sich als notwendig erweisen, anregendes Futter zu verwenden, so soll man nach dem Rate vieler Sachverständiger doch nicht zu früh damit beginnen; denn man läuft Gefahr, daß die Stöcke sich mit Bienen anfüllen, die man zu lange füttern müßte, ehe der Sommer zu fliehen beginnt. Ein Imker erwiderte jedoch hierauf folgendes: Ich ziehe es vor, meine Völker einen Monat zu früh, als einen Monat zu spät in fräftigen Zustand zu haben. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß ein warmer, trockener, reiner Stod mit einer Durchschnittskolonie und ausreichendem Futter die Frühjahrszeit hindurch ein starkes Volk zur Zeit, da der Sommer zu fliehen beginnt, bedingt.

Welche Gänseflöhe sind mit Nutzen zu halten? Die Landgans ist im Laufe der Zeit herunter gekommen. Wo ihr jedoch eine entsprechende Pflege zu teil wird, wo ihr außer der Weide auch etwas auf Kleisch- und Fettbildung wirkendes Körnerfutter gereicht wird und ihr nicht in unverständlicher und übertriebener Weise die Federn ausaerupt werden, da erweist sie sich noch recht dankbar und zeichnet sich namentlich durch große Gemüthsamkeit aus. Wer jedoch von der Gänsezucht den möglichst größten Nutzen haben will, der halte, vorausgesetzt, daß die zum Betriebe derselben erforderlichen Bedingungen vorhanden sind, die veredelten Schläge, unter denen wir die italienische, Toulouse, pommerische oder Emdener Gans am besten empfehlen können.

Der Kiefernholzteer wächst auf jeder Bodenart und honigt auf trockenem und feuchtem Standort. Er bedarf weder Pflege noch Düngung. Seine Wurzel steigt pflanzförmig metertief in die Erde. Er dauert aus und braucht, weil er wie ein Unkraut selbst für ausreichende Ausaat sorgt, nicht wieder angesetzt zu werden, ausgenommen, er wird immer jünger, beim Beginn der ersten Blüte, als Futterklee abgemäht. Seine Stengel

werden, wenn man ihn wachsen läßt zwei Meter hoch, fast holzig und verzweigen sich wie kleine Tannenbäume. Jede Pflanze trägt vom Sommer bis in den späten Herbst Hunderte von langen Blütenstrahlen; während die Samen der ersten Blüten schon reifen und anfallen, entwickeln sich an den Spitzen der vielen Äste und Zweige immer zahlreiche neue Trauben. Die Blüten locken, sobald die Witterung nur einigermaßen günstig ist, durch ihren starken Duft Tausende von Bienen an, welche mit reicher Beute beladen, wieder in ihren Stod zurückkehren. Eine Fläche von zehn Morgen mit diesem Klee bebaut, müßte eine unvermebare Honigquelle für viele Völker bieten. Die Ausaat empfehlen wir wie bei den anderen Kleearten mit einer Saatfrucht zu bewerkstelligen.

Während des Haarwechsels ist besonders vorrichtige Behandlung der Pferde notwendig; man muß sie gegen Erfältung und vor allem Wechsel in der Lebens- und Fütterungsweise schützen, sie recht fleißig putzen und ihnen leicht verdauliches Futter verabreichen. Sollten dennoch Störungen im Haarwechsel eintreten oder will dieser nicht erfolgen, dann empfiehlt sich außer warmhalten und putzen besonders eine die Hauttätigkeit fördernde Nahrung, z. B. angebräutes Gerstendrot, Keintkuchen oder Lein samenmehl zusammen mit genügend viel Kochsalz zum Futter zu verabreichen. Auch Mohrrüben sind da ein gutes Futter.

Mittel gegen Strahlfäule. Gegen Strahlfäule der Pferde gibt es kein besseres Mittel, als ein Köffel voll Kupfervitriol in einem halben Eiter Wasser aufgelöst. Der Strahl wird gut gereinigt und dann von der Flüssigkeit hineingeschüttet. Hierauf wird noch feingeschnittene Holzkohle hineingestreut. Trockenhaltung ist Hauptsache! Bei wöchentlicher Anwendung des Mittels nach der Heilung wird die Strahlfäule nicht wiederkehren, bei Vernachlässigung entsteht unheilbarer Strahlreß.

Das Trockenstehen der Kühe, die zum Mähen und Schlachten bestimmt sind, erzielt man, wenn man pro Kopf $\frac{1}{2}$ Pfd. Kochsalz in 1 Liter Wasser zu fassen gibt, nachdem die Kuh abends und morgens rein ausgemolken wurde. Das Euter wird dann nicht mehr inagelrührt und die Milchsekretion hört damit auf.

Bei Kälbern tritt durch Verdauungsstörungen sehr häufig Durchfall ein; man bringt einem Unstehreifen dieser Krankheit dadurch vor, daß man täglich eine kleine Portion Magnesia, welche man in jeder Drogenhandlung erhält, vielleicht zwei Eßlöffel, mit geschrotetem Safer vermischt, vor jedem anderen Futter darreicht.

Brinae jedes angefaulen Schwein, von dem du nicht genau weißt, daß es aus einem gesunden Stalle kommt, wenigstens 14 bis 16 Tage in einem leicht zu desinfizierenden Beobachtungsstall, damit nicht Schweinejuche und andere ansteckende Krankheiten unter den anderen Tieren eingekeppt werden.

Nächst einer sachgemäßen Fütterung spielt auch der Stall eine große Rolle bei der Nestabilität der Geflügelzucht. Der Hühnerstall muß mannbach, recht schön warm und gesunde Luft, aber ja keine Zugluft haben. Gemüthlich brinat der Landwirt seine Hühner im Kuhstall unter und empfiehlt es sich in diesem Falle in einer Ecke des Stalles Stangen anzubringen, welche rund aber nicht zu schwach sein müssen, damit die Hühner einen festen und ruhigen Sitz haben. Auf den Boden muß öfters Sand mit Asche und Kalk gemischt eingeschreut werden. Besser ist es freilich, wenn man seinen Hühnern mit Latzen und Brettern einen eigenen Raum im Stalle abtheilen kann. Der Stall selbst, sowie die Legenester sind peinlich sauber zu halten und das Auftreten von Ungeziefen mit allen Mitteln zu unterdrücken,

denn von Linsen, Federlingen und Milben geplagte Tiere lassen stark in ihrer Vegetativität nach. Ein öfteres Ausweihen des Stalles mit frischem Kalk, sowie ein zeitweiliges Ausstreuen desselben mit nachfolgender kräftiger Lüftung machen den erwähnten Nützlingen rasch ein Ende.

Als Kennzeichen guter Regenwürmer gelten lebhaft roter Kamm, ebenso glänzend rote Rindbänder, kräftig abgesetzte, mattweiße Dhrschleiben, lebhaft rote der die Augenlider umgebenden Haut, rundes, staumfedriges weites Hinterteil. Diese Merkmale sind am augenscheinlichsten zur Gezeit; außerhalb derselben (im Winter, während der Dauer) dagegen ist z. B. der Kamm meller und mattfarbig, das Gefieder ungleichbarer.

Regenwürmerfangmethode. Breitet man im Sommer oder Herbst auf Grasflächen oder über abgeernteten Gärten des Nachmittags recht speditigen Rindviehdünger, den man behutsam Inreue zur Gärung mit Wasser bespritzt, und läßt ihn über Nacht liegen, so ziehen sich alle von der durch den Dünger bedeckten Erdschicht in dieser bis 1 Meter tief sich aufhaltenden Regenwürmer gegen die Oberfläche zu, der dem gärenden Dünger entzöhmenden Wärme entgegen. Wendet man am nächsten Morgen den Dünger systematisch partienweise um und ist flink bei der Hand, so kann man hier die sich teilweise in den Dünger, teilweise in die Erde ziehenden Regenwürmer leicht fangen. Pro Stunde kann ein flinker Mensch leicht 1-3 kg Regenwürmer fangen. Regenwürmer sind ein vorzügliches fleischbildendes Fischfutter, wovon 2½-3 kg lebend gefüttert 1 kg Fischfleischzuwachs ergeben. Dieser Umstand reutert wohl das Fangen. An kleine Fische acquittiert, müssen die Würmer der Mundöffnung der zu fütternden Fische entzöhmend zerhackt und allenfalls mit sterilisierter Moagenklee vermengt gefüttert werden.

Die Umwandlung einer nassen Wiese oder Weide in Weiler geschieht am zweckmäßigsten in der Weise, daß man die Weiler möglichst lang und schmal, also wie Gräben macht. Auch die Tiefe der Weiler braucht keine große zu sein, denn je flacher das Wasser ist, um so besser entwickelt sich die Bodenvegetation. Die Höhe des Wasserstandes würde für die meisten Fälle mit ½ Meter genügen und braucht einen Meter nicht zu übersteigen.

Der Karpfen ist derjenige Fisch, welcher den Hauptgegenstand der Teichwirtschaft bildet, und er verdient auch diesen Vorzug, weil er leicht zu züchten ist, sehr schnell wächst und ein schmackhaftes Fleisch besitzt. Sein Körper ist meist hoch und seitlich zusammengedrückt, er hat eine stumpfe Schnauze, wulstige Lippen, viele Nae, 4 Bartfäden an der Schnauze, starke Schuppen und 3 Stachelstrahlen in der längeren Rückenlinie. Seine Färbung ist nach dem Alter, der Jahreszeit, dem Wasser und der Nahrung sehr verschieden. Je nachdem ist der Rücken bald schwärzlich, bald braun oder grünlich, die Seiten zuweilen metallglänzend oder ins Silberglänzende wiesend.

Kürbisse gedeihen in allen Lagen und Bodenarten, wenn nur etwas Humus und warmer Düng im Boden ist. Bei feldmäßigen Anbau verwendet man den Kürbis, um nicht zu große Ackerflächen zu verlieren, im allgemeinen als Zwischenfrucht zwischen Bohnen, Kohl, Kartoffeln und in Strauchpartien, wo er seine Früchte noch durchweg zur Reife bringt. Wer Komposthaufen besitzt, die bereits im Jahre vorher aufkommgetragen sind, kann hier mit großem Vorteil seine Kürbisse anbauen und wird reichlich gute Früchte erhalten. Von den unendlich vielen Varietäten muß sich jeder die Sorte wählen, die ihn am meisten

anspruch; die Melonenkürbisse erinnern sehr an Melonen, sind aber für viele zu süß, andere Varietäten sind mandeln herbe und muß hier dem Geschmack bei der Sortenwahl Rechnung getragen werden. Die Kerne legt man gleichzeitig mit den Gurken vom 8.-18. Mai etwa 3 bis 6 Zentimeter tief an Ort und Stelle, doch lassen die Pflanzen sich auch in Frühbeeten vortreiben und später ins freie Land versetzen. Treten Nachtfröste ein, so überküpft man die Pflanzen während der Nacht mit leeren Blumentöpfen. Die ersten derart gezögerten Kürbisse reifen Anfang August.

Die Tomate liebt einen kräftigen, nährhaften, lockeren Boden in sehr warmer, sonniger Lage. Man sät den Samen in Blumentöpfe und setzt die Pflanzen Ende Mai, Anfang Juni mit Topfballen an ihren Bestimmungsort. Eine nach Süden gelegene Gartenmauer ist ein bevorzugter Standort für Tomaten. Die Pflanzen sind auf 60 Zentimeter Entfernung zu setzen. In frühen Sommern kommen bei uns in Deutschland Tomaten seltener zur Reife und ist es deshalb anzuraten, frühreife Sorten am Spalier anzubauen. Die Früchte zwingt man zur Reife, wenn man, nachdem sie ihre natürliche Größe erreicht haben, die Spitzen austaneidet und alle Seitentriebe entfernt. Da die Tomaten gegen Frost empfindlich sind, nimmt man im Herbst die noch unreifen Früchte ab und läßt sie in einem warmen Raum nachreifen. Zum Anbau empfehlen wir: Großfrüchtige rote, König Humbert, Garter's Green Gage, Golden Nugget, Micado, Sonderjota, Prädent Garfield und Trovita. Die Früchte werden in der Küche zu Saucen, Kompotts, sowie auch zum Einmachen verwendet.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Rindl.

Krautfuttermittel.

Der Markt behauptet sich nach wie vor trotz der geringen Nachfragen aus dem Inlande.

Deutsche Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Menge	Preis	
		von	bis
Sogen. weiße Musique-Erdmühl.	47	8 15,50	16,20
" " Musique-Erdmühlmehl.	47	8 15,60	16,20
" Haar. Waisfeller-Erdmühl.	46	7 13,10	13,40
Deutsches Erdmühlmehl	46	7 13,00	13,50
Entf. u. dopp. gef. Baumwollsaatm.	49	9 15,60	16,00
Dopp. gef. Texas-Baumwollsaatm.	49	8 15,20	15,50
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	8 13,50	14,60
Baumwollsaatmehl	46	8 14,80	15,10
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	10 22,30	23,30
Deutsche Palmernudeln	17	7 12,10	12,30
Deutsches Palmernudeln	18	2 11,40	11,70
Indischer Cocosbruch	19	13 14,80	15,20
Cocoskuchen	19	9 12,70	14,20
Sesamkuchen	31	11 13,00	13,50
Rapskuchen	38	9 10,70	11,10
Deutsche Leintuchen	29	8 13,90	14,40
Hamburger Weisfuttermehl	12	12 10,20	10,50
Sogen. h. amerik. Weisfuttmehl	24	10 14,80	15,30
Getrocknete Biertreber	23	8 13,00	13,40
Malzkeime	80	10 13,50	14,00
Großh. gesunde Weizenklee	25	3 11,70	12,40
Die Preise gelten für Locoware per 1000 kg ab hier bezw. ab Hamburg a. C. in Waggonladungen.	17	4 10,60	10,90

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. 29. Juni 1908.

Butter:

Die Zufuhren in feinsten Butter waren schon etwas geringer, konnten aber trotzdem infolge des sehr stillen Geschäftes nicht gekümmert werden. Auch für abweichende Qualitäten bestand wenig Nachfrage, obwohl die ausländischen Forderungen sehr hoch waren.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität M. 115 bis

117, Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 113 bis 115 M.

Preise franco Berlin:

Ia per 50 kg . . .	114-117
Ia do.	110-114
Ia do.	104-110
Abfallende	100-104

Schmalz:

Höhere Schweinepreise in Amerika und Käufe der Packer führten zu einer weiteren Steigerung des Schmalzpreises zu Beginn der Berichtswche. Auch im weiteren Verlauf derselben hielt die feste Tendenz an.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam M. 52,25-52,75, amerikan. Tafelschmalz Borussia M. 53,50, Berliner Stadtschmalz Krone M. 53,50-59,00 Berliner Braten-schmalz Kornblume M. 54,50-59,00.

Speck: keine Veränderung.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulte & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 29. Juni 1908, Vertrauensstraße 22.

Die Produktion ist recht groß, die Kaufkraft dagegen äußerst schwach und das Angebot dringend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Sachausschuß gewählten Notierungskommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia M.	115-117
" " " " " " " "	Ia " 113-115
" " " " " " " "	Ia " 110-112
" " " " " " " "	abfall. " 105-108

Tendenz: ruhig.

Saatenmarkt-Bericht.

Original-Amerikaner-Bericht von A. Mey u. Co., Berlin W. 57, Bülowstraße 56.

Berlin, den 25. Juni 1908.

Infolge der anhaltenden Dürre ist das Sämereigeschäft noch stiller geworden, und es dürfte auch so bleiben, bis andauernder Regen den teils schon sehr ausgedörrten Acker wieder bestellungsfähig machen wird.

Von Ansaatgras liegen die ersten Proben neuer Ernte vor. Die Qualitäten sind schön, doch die Forderungen bei der ankommend guten Ernte zu hoch, weshalb wohl noch nichts gehandelt sein dürfte.

Auch in Intraatkleen ist die Ernte reichlich und schön, doch ist der Bedarf vorläufig so gering, daß kein Anlaß zu großen Abkäufen vorliegt.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Hauptkataloge sowie bemerzte Offerte aller landwirtschaftlichen Saaten stehen prompt und kostenfrei zu Diensten. Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindenken, solche vorher von uns zu verlangen. Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und der prozentualen Angabe der Reifezeit und Reinheit, bei Rottke Preisem von amerikanischen, italienischen und südfrensischen Saaten:

Rottke, inländische feidefreie Saaten, 93-108, Buntklee, feidefrei 110-114, Weisklee, feidefrei 11 bis 58, Schwedenklee, feidefrei 70-88, Wundklee, feidefrei, 56-66, Gelbklee, feidefrei, 25-27, Orig. Prov.-Luzerne, feidefrei, 70-73, Orig. Piemont-Luzerne, feidefrei, —, Nordfranz. Luzerne, feidefrei, —, Ungar. Luzerne, feidefrei, —, Sandluzerne, feidefrei 73-75, Schotenklee, zotiger, —, Schotenklee, gebirgter, —, Vorkaralle, eht, 40 bis 42, Esparlette 17-19, Incarnatkleen 20-23, Serradella —, Phacelia tanacetifolia 69-77, englisches Raigras 20-22, italienisches Raigras 20-22, franzö. Raigras 51-54, Timothee 26-32, Ansaatgras 50-65, Kammgras 115-130, Fioringras 34-54, Sonigras 85-90, gem. Rispengras 96-102, Weisenrispengras 86-90, gem. Rispengras 96-102, Weisenrindschwanz 106-116, Schaffswingel 16-19, Roggenstrang, eht, Vamelmilch, 98-108, Sandwiden 16-21, Widen gewöhnl. 9,50-10, weiße 13-14, Johannisroggen 11-12, Buchweizen, silbergran, 13-14, brauner 12-13, Reisklee 10,50-11, Lupinen, gelbe 7-7,50, blaue 6,50-7, Erbsen, gelbe 12-13, Pferdebohnen 10-10,50, Weizen, vira. Niederjahr 11-11,50, Zuckererbsen 12-13, Senf 19-24, Delikat 21 bis 25, Weisenpögel 13-14, Ackerpögel 10 bis 11, Wittellanger Spörgel 11-12, Herbststräußen: Englische, runde Sorten 50-60, Englische, lange Sorten 55-65, Deutsche, runde Sorten 45-55, Deutsche, lange Sorten 50-65. Mes per 50 Rn.

Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljahr 5. Abholung o. d. Postgebühren 4. 3/4, monatl. 35 Pf., o. unsere Anstalten in der Stadt a. d. S. 1.20 bis 1.20 1/2, monatl. 40 bis 50 Pf. (Einschläger 5 Pf. nach außerhalb mit Postgebühren). Das Blatt erscheint wochentlich 6 mal wöchentlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen der Zeit am Abend vorher. — Nachdruck unserer Originalmitteilungen mit sonstiger Genehmigung gestattet. — Für Willkür unersandter Briefe bitten wir keine Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig, Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seit. landwirtsch. u. handelsstell. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile pro deren Raum: 20 Pf. für 10 Zeilen, 15 Pf. für 20 Zeilen, 10 Pf. für 30 Zeilen, 8 Pf. für 40 Zeilen, 6 Pf. für 50 Zeilen, 5 Pf. für 60 Zeilen, 4 Pf. für 70 Zeilen, 3 Pf. für 80 Zeilen, 2 Pf. für 90 Zeilen, 1 Pf. für 100 Zeilen. — Für Anzeigen in den Sonntagsblättern und Beilagen gelten besondere Preise. — Die Anzeigen werden in der Regel am Vortage des Erscheinens in der Zeitung angenommen. — Für die Anzeigen in den Beilagen gelten besondere Preise. — Die Anzeigen werden in der Regel am Vortage des Erscheinens in der Zeitung angenommen.

Nr. 155

Sonnabend den 4. Juli 1908.

35. Jahrg.

Eine interessante kolonialwirtschaftliche Studie

erscheint im „Reichsarbeitsblatt“: Es wird die Bedeutung des kolonialen Rohstoffes als Wirtschaft und der ihm verwandten Stoffe für das deutsche Wirtschaftsleben behandelt. Nachgewiesen wird ausdrücklich, daß der Verbrauch von Kauffisch und Guttapercha in den letzten zwei Jahrzehnten in Deutschland um das Siebenfache gestiegen ist. Diese Produkte gelangen in der Elektrizitäts- und Maschinen- und Fahrzeugfabrikation zur Verarbeitung, daneben hat sich die deutsche Gummi-Industrie stark zur Export-Industrie entwickelt. Fast neun Zehntel des eingeführten Kauffisches stammt aber aus fremden Wirtschaftsgebieten. Die Schaffung eigener Produktionsgebiete für diesen unentbehrlichen Rohstoff erscheint uns so nötig, als vielsach in den anderen tropischen Gebieten Kautschuk zu gewinnen. Man muß daher dazu übergehen, den Kauffisch plantagenmäßig anzubauen. Für Staaten mit tropischem Klimabesitz, also auch für Deutschland, ist die Notwendigkeit da, in den Wettbewerb um die Erzeugung von Kauffisch mit allem Nachdruck einzutreten, um unsere Industrie in dem Bezug des benötigten Rohstoffes vom Auslande unabhängig zu machen, ihr eine ausreichende Versorgung des Bedarfs zu sichern und die bedeutenden Geldmittel, die für die Einfuhr von Rohgummi zurzeit nach dem Auslande gezahlt werden müssen, der eigenen Volkswirtschaft zu erhalten. Das ist um so eher möglich, als wir in anderen Schutzgebieten (Sierra Leone, Togo sowie in den Südpazifik-Gebieten) bereits, in den Kauffisch und Guttapercha steuernde Anlagen wird vorzukommen, die klimatischen Verhältnisse für eine Plantagenkultur also geeignet sind.

Schon jetzt bedeuten wir einen allerdings noch geringen Teil unseres Kauffischbedarfes in unseren Kolonien. Nach der „Denkschrift über die Entwicklung der Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee im Jahre 1906/07“ bezifferte sich die Ausfuhr von Kauffisch aus den deutschen Kolonien dem Werte nach wie folgt:

	(in 1000 Mark)			
1903	1905	1906		
Morocco	1994	2237	2257	2386
Kamerun	2247	3625	4071	4687
Togo	640	713	1002	1161
Zusammen	4881	6575	7390	8234

Nach aus Kaiser-Wilhelmsland und dem Bismarckarchipel war im Berichtsjahr zum erstenmal eine kleine Ausfuhr zu verzeichnen. Nach Schätzungen von Fachleuten wird die dortige Kauffischproduktion nach fünf Jahren 50 000 kg ergeben.

Diese Erzeugnisse stammen aber überwiegend aus wilden Beständen. Immerhin sind erfreuliche Ansätze zur Baumkultur vorhanden, wofür die Studie Zahlen angibt. Das „kolonialwirtschaftliche Komitee“ gibt sich viele Mühe mit der Erörterung von Kauffisch-Gelegenheiten und der Überführung von Kauffisch-Samen nach den Kolonien. Der Aufsatz im „Reichsarbeitsbl.“ schließt wie folgt:

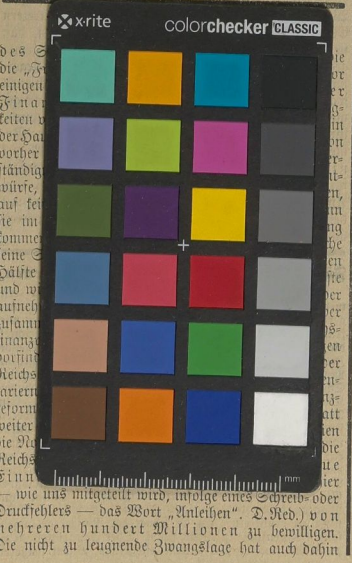
„Für das zu erstrebende Ziel, Deutschland in seinem Bedarf an Gummihohstoffen vom Auslande unabhängig zu machen, bedeutet der jetzige Stand der eigenen Erzeugung erst einen bescheidenen Anfang. Der Bestand an Kauffischbäumen zum Beispiel würde bei voller Ertragsfähigkeit etwa 900 Tonnen Kauffisch, also noch nicht 6 Prozent der im Jahre 1907 nach Deutschland eingeführten Menge, liefern. Jedoch wird sich dies Bild in einigen Jahren beträchtlich geändert haben. Der beschleunigte Ausbau der Verkehrswegen, wie er jetzt im Angriff genommen wird, das wachsende Interesse an der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Kolonien und die steigende Einsicht der Notwendigkeit, aus ihnen nutzbringende Produktions- und Absatzgebiete zu machen, werden wesentlich zu einer gehobenen Entwicklung im national-wirtschaftlichen Interesse beitragen.“

Wir meinen auch, wenn überhaupt, so kann aus den Kolonien nur etwas kommen, wenn auf den hier angebotenen Boden fortgeschritten wird. Die äußere, kaufmännisch-produktionsfördernde Tätigkeit verbleibt dann allein zum Ziel führen.

Der Fall Bernhard.

Der Fall Bernhard hat eine scheinbar formelle Gelegenheit damit bekommen, daß die philosophische Fakultät der Universität seine Berufung abgelehnt hat und Herr Bernhard daraufhin in seinen Abschied eingekommen ist. Aber zweifellos ist damit in dieser Sache noch keineswegs das letzte Wort gesprochen. Denn Professor Bernhard ist keineswegs eine Natur, die nur in der Studierstube verweilt. Mit seinen Arbeiten über die Lohnsysteme wie über die polnische Frage hat er gezeigt, daß er mit Temperament und mit Verständnis die öffentlichen Angelegenheiten anwand, und zugleich hat er als Dozent, als Lehrer in hervorragender Eigenschaft, das sein Verdienst um keineswegs seine Karriere abgeschlossen zu haben braucht. Ist er doch erst 32 Jahre alt! Wir würden seinen Mißerfolg vor der Fakultät bedauern, wenn wir nicht glaubten, daß er für die fernere Entwicklung dieses Mannes nur von untergeordneter Bedeutung ist. Herr Bernhard legt sich schon noch durch —, ob später an der Berliner oder sonst einer Hochschule oder in einem Ministerium, das ist seine Sache. Heute bedeutet sein Ausscheiden direkt einen Verlust; seine Furcht und Unruhe hätten in Berlin wohlgetan.

Aber trotzdem soll man die ablehnende Entscheidung der Fakultät gutheissen. Mag bei dem oder jenem persönliche Verärgerung dabei sein. Es „menscht“ überall. Aber bedeutungsvoll bleibt, daß zwischen der ersten Universität des Landes und dem Kultusministerium eine Spannung entsteht. Herr Althoff hat unter Umst. die Hochschulen kommandiert — da hat die Selbstachtung mancher Fakultät Havarie erlitten. Jetzt besteht sich eine Fakultät auf ihre Rechte und wahrt die alten Privilegien der wissenschaftlichen Lehrer, aus sich selber den Mitarbeiter zu machen und ihn sich nicht von oben aufzupfropfen zu lassen. Mag das Opfer noch so sympathisch sein. Herr Holle mag sehen, wie er aus der Klemme kommt; seinen Schilling zu halten oder sich mit der Universität zu verbinden. Beides wird ihm sehr unangenehm sein.



gefühlt, daß innerhalb der Regierungsgremien der grundsätzliche Widerspruch gegen indirekte Steuern und Konsumabgaben sich vermindert hat und daß auch auf der Rechten die Idee eines Ausbaues der Reichserbschaftsteuer nicht mehr von der Hand gewiesen wird. Zu weiteren Zugeständnissen auf dem Gebiete der direkten Reichsteuern haben sich die konservativen Parteien noch nicht bewegen lassen.

Diese Mittelungen sind, wie die „Frl. Ztg.“ bemerkt, augenscheinlich lüdenhaft: Wir vermüssen darin ein Hauptziel, auf das die Freijünglinge das größte Gewicht legen müssen, nämlich die Reform der Brantweinsteuer. Daß man ohne indirekte Steuern nicht auskommen kann, ist wohl richtig, aber wir möchten nochmals betonen, daß die Zustimmung der Freijünglinge zu dieser Art von Steuern ganz davon abhängt wie man sie gestaltet und welche Objekte man der Besteuerung unterwerfen will.

Über die Stellung des Zentrums zur Reichsfinanzreform hat sich Abg. Zehner auf dem Vortage des Verbandes der Wirtschaftswissenschaften in Karlsruhe ausgesprochen. Herr Zehner, der Vorkämpfer der bündischen Zentrumspolitik, bezeichnet dabei als unzulässig die Vorschläge einer Reichseinkommen- und Vermögenssteuer, weil außer Preußen die Bundesstaaten eine solche Steuer nicht tragen könnten. Die Mitwirkung an der Lösung der Finanzreformfrage, die auch im Interesse des Aufstiehs des Reiches zu lösen sei, könne das Zentrum nicht versagen; es werde die einbringenden Vorschläge zu verbessern suchen und nach besten Ermessen seine Entschlüsse treffen, aber nicht auf die Steuerfrage gehen, um der Regierung die Pfade zu ebnen.

Politische Uebersicht.

Eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Zaren wurde bereits vor einiger Zeit als unwahrscheinlich bezeichnet. Jetzt schreibt die „Köln. Ztg.“ hierzu auf dem offiziellen Weg Angabe der Dispositionen des Kaisers: Eine Begegnung mit dem Zaren während dieser Reise war überhaupt nicht beabsichtigt. Auch haben in dieser Beziehung nicht, wie unlangst in der russischen Presse behauptet wurde, irgend welche Verhandlungen zwischen Petersburg und Berlin stattgefunden.

Die Rekrutations-Verbindungen zum Kaiser abkommen sind Donnerstag vormittag im Auswärtigen Amt niedergelegt und das darüber anzuordnende Protokoll von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, dem kaiserlichen Vorkämpfer, dem Generalen von Schönbach, Dänemann und dem Niederlanden und dem großbritannischen Geschäftsträger unterzeichnet worden.

Marokko. Die internationale Entschärfungskommission in Casablanca hat nach einer amtlichen Bekanntmachung des deutschen Delegierten in Casablanca, Lüderich, vom 17. Juni beschlossen, daß Ansprüche auf Besitz von Schabden anläßlich der Begegnung bis spätestens den 20. Juli 3. bei ihr angebracht sein müssen, widrigenfalls sie keine Berücksichtigung finden können. In Zange ist, wie „Köln. Ztg.“ über, ein Funktelegramm eingetroffen, wonach Abdus Amir Agentur angenommen hat, Einzelheiten fehlen.

Österreich-Ungarn. In österreichischen Angelegenheiten wurde in der Sitzung von Mittwoch der Dringlichkeitsantrag Markw. über die Vorgänge an der Grazer und Jmsbruder Universität abgelehnt. Weiter wurde über die Dringlichkeitsanträge, betreffend die Vorfälle in Gernsdorf bezw. über das Vorgehen der Gendarmen gegen die ruffischen Bauern in Galizien verhandelt. Der Landesverwalter in Gernsdorf Herr Georgi gab eine amtliche Darstellung und versicherte, daß die Unterordnung gewissenhaft durchgeführt und die Schuldigen strengstens bestraft wurden. Der Minister wurde während der Schilderung der Vorfälle in Gernsdorf von Abg. Wittig wiederholt durch den Zwischenruf, das ist nicht wahr, alles ersticht; ein Dichter im Waffenrock“ unterbrochen. Der Minister legte dagegen entschieden Protest ein und betonte, er werde die Angelegenheit mit dem Reichstag nicht mehr in die Öffentlichkeit bringen. Sie werden schon sehen, daß alles nicht wahr ist.“ Der Minister entgegnete: „Glauben Sie, ich habe in Quartier in der Werra? Ich habe mit das abwarten nicht bieten.“ Abg. Wittig: „Ich werde vor ihnen behaupten und nicht erschrecken.“ Der Präsident rief während dieser Szene den Abgeordneten Wittig zweimal zur Ordnung.